



AUGENBLICK MAL!

Thema: Maria 2.0

Juni / September 2022



Katholische Impulse und Infos für
Bruck, Tennenlohe und Eltersdorf

Impuls

Wer kennt Pauline Jaricot? Ich kannte sie bis vor kurzem nicht, bis ein Brief des Hilfswerkes „Missio“ bei mir ankam – denn ich bin regelmäßiger Spender –, in dem stand, dass Pauline Jaricot, die Gründerin von „Missio“, selig gesprochen wird. Pauline Jaricot lebte vor 200 Jahren in gut situierten Verhältnissen. Sie ließ sich aber aufrütteln und fragte sich, wie man den Glauben verbreiten kann. Nach einem Bekehrungserlebnis begann sie 1816, ihr Vermögen an Arbeiter, Kranke, Notleidende und für religiöse Zwecke zu verschenken. Zur Unterstützung der Mission warb sie ab 1819 für einen nationalen Missionsverein,

deren Mitglieder sich verpflichteten, täglich ein Gebet zu verrichten und wöchentlich einen Sou zu spenden. Der Verein wuchs rasch und wurde am 3. Mai 1822 offiziell als international ausgerichtetes Werk der Glaubensverbreitung errichtet. In Frankreich war er als „Lyoner Missionsverein“ tätig. Bei der Gründung des Lyoner Vereins dachte sicher niemand daran, eine internationale Organisation ins Leben zu rufen. Aber schon 1825 entstanden erste Gruppen außerhalb des französischen Staatsgebiets und 1827 trafen die ersten Spenden aus Bayern in Lyon ein. Pauline Jaricot reflektiert bereits

mit 17 Jahren ihre Situation als Frau in der katholischen Kirche sehr exakt: "Unglücklich wie ich bin, ist es vergeblich, dass ich zur Ehre der Kirche beitragen möchte: mein Geschlecht und meine Schwäche sind ein unüberwindliches Hindernis. [...] Dieser Trost ist nur den Priestern vorbehalten!" Trotz dieser Ungerechtigkeitsstruktur hat sie eines der größten und wichtigsten katholischen Hilfswerke gegründet. Eine Power-Frau wird nun selig gesprochen. Heute wäre sie sicherlich auch bei Maria 2.0 engagiert ...

Ihr Pfarrer
Michael Pflaum



Inhalt

Impuls 2
Unser Thema: Maria 2.0 3-7
St. Kunigund, Eltersdorf 8-10
St. Peter und Paul / St. Marien, Bruck 11-14
Seelsorgebereich 15-18
Heilige Familie, Tennenlohe 19-21
Heilig Kreuz, Bruck 22-24
Seite für Kinder 25
Termine..... 26
Alle Kontakte auf einen Blick 27

Impressum

"AugenblickMal!" Katholische Impulse und Infos für Bruck, Tennenlohe und Eltersdorf
Herausgeber (v.i.S.d.P.): P. Richard Winter OCarm, Redaktion: M. Pflaum, U. Hertlein, G. Nüßlein, M. Jonientz, S. Walter, G. Glaeser (verantwortl.)

Anschrift der Redaktion:
Langfeldstr. 36, 91058 Erlangen
redaktion@sb-erlangen-sued.de
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30. August 2022
Druck: www.pfarrbrief24.de
5.100 Exemplare

"AugenblickMal!" erscheint vier Mal im Jahr und wird an katholische Haushalte kostenlos verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.
Bildnachweis:
Image online, Pfarrbriefservice.de, Frank Krippschock, privat

Maria 2.0

Das von der Kirche geprägte Marien-Bild „1.0“ der schweigsamen und dienenden Frau muss geändert werden.

2.0 heißt Neuanfang: Alles auf null stellen. Frauen sind nicht (mehr) so. Es entstand eine sogenannte Graswurzelbewegung in ganz Europa.

Im Mai 2019 hat sich im Bistum Münster eine Gruppe von Gläubigen mit einem offenen Brief an Papst Franziskus gewandt. Grundsätzlich richten sich die Forderungen der Initiative gegen die Machtstrukturen in der Kirche, die als Ursache dafür ausgemacht wurden, dass Missbrauch so ungehindert stattfand. Diese Strukturen sind auch die Basis für die grundsätzliche Ausgrenzung und Abwertung von Frauen.

Maria 2.0 Erlangen - wie es anfang und wie es weiterging

Die Idee für ein Vernetzungstreffen Maria 2.0 in Erlangen ging von der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) aus. Dort hatte sich ein Kreis von Studentinnen gefunden, die die Ideen von Maria 2.0 auch in Erlangen weitertragen wollten.

Am 18. Oktober 2020 fand dann in der KHG ein erstes Vernetzungstreffen statt, zwar in Präsenz, aber bereits unter Einschränkungen. Die Saaltüren mussten offenbleiben, obwohl es ziemlich kalt war. Das hielt ein gutes Dutzend Frauen und einige wenige Männer jedoch nicht davon ab, ausgiebig darüber zu sprechen, was sie in ihrer Kirche ändern und warum sie trotz allem an der Kirche festhalten wollen.

Aus diesem Kreis entstand Maria 2.0 Erlangen. Es entwickelten sich monatliche Treffen, zunächst corona-bedingt online. Bei den ersten Treffen stand der Austausch und das Kennenler-

Sie forderten den Zugang für Frauen zu allen kirchlichen Ämtern, die Aufhebung des Pflichtzölibats und eine umfassende Aufklärung von Missbrauchsfällen in der Kirche. Auch der Umgang mit den Opfern der Missbrauchsfälle wurde kritisiert. Es soll eine Kirche entstehen, die sich an dem von Jesus gelebten geschwisterlichen Miteinander ohne irgendeine Einschränkung orientiert (Andrea Voß-Frick):

In unserer Kirche, im Morgen, wird das Wort Jesu nicht nur verkündet, sondern auch gelebt. Wird der Mensch, jeder so, wie er ist, geliebt.

Wird getanzt und gelacht und gefeiert.

Wird das Brot geteilt und das Leid. Wird der Wein geteilt und die Freude.

In dieser Kirche, im Morgen, siegen Mut und Liebe, Barmherzigkeit und Mitgefühl über Angst und Machtgier, Ausgrenzung und Selbstmitleid.

In dieser Kirche, im Morgen, sind Frau und Mann Kind und Greis Homo und Hetero arm und reich gebunden und ungebunden zusammen und allein.

Willkommen an jedem Ort und willkommen in jeder Berufung. Willkommen als lebendiger Widerschein von Gottes liebendem Blick.

Monika Empelmann



Die Gruppe Maria 2.0 in Erlangen

nen im Fokus. Wie ist unser Verhältnis zur katholischen Kirche? Was hält uns in der Kirche, woran leiden wir und wie muss eine Kirche aussehen, zu der wir von ganzem Herzen ja sagen? Erste Aktionsideen mussten Pandemie bedingt verworfen werden. Rückblickend war das

gar nicht so schlecht, denn so haben wir für unser erstes Auftreten in der Öffentlichkeit ein Format gefunden, was uns allen sehr entsprochen hat: Die Ausstellung „RUACH – Ursprung und Wirkkraft der Schöpfung“ mit Bildern der Künstlerin Claudia Wühl wurde konzipiert und war

im Oktober / November in der Herz-Jesu-Kirche zu sehen.

Im März 2022 fand die Frühjahrstagung der deutschen Bischöfe in Vierzehnheiligen statt. Wir wollten auf keinen Fall nur draußen vor der Tür protestieren. Wir wollten auf Augenhöhe mit den Bischöfen reden. Und das haben wir geschafft! Am 8.3.2022, dem Weltfrauentag, fand ein Gespräch zwischen sechs Frauen von uns und drei Bischöfen statt. Leider blieben uns die Bischöfe konkrete Antworten schuldig, aber sie haben uns immerhin aufgefordert, den Finger weiterhin in die Wunde zu legen. Das Treffen endete damit, dass eine von uns Frauen alle Teilnehmer, auch die Bischöfe, gesegnet hat.

Mittlerweile hat sich die Gruppe gefunden und steht in regem Kontakt untereinander und auch zu anderen Maria 2.0 Gruppen in Deutschland. Wir sind Frauen, die mitten im Leben stehen, viele jahrelang kirchlich engagiert. Wir sind überzeugte Christinnen, die fest daran glauben, dass Kirche und Christentum auch heute noch eine wichtige Botschaft für die Welt haben. Wir wollen unseren Glauben in Gemeinschaft und in einer geschwisterlichen Kirche leben und erleben. Gleichzeitig sind wir überzeugt, dass die katholische Kirche, wenn sie ihrem Auftrag gerecht werden will, sich grundlegend reformieren muss. Wir Frauen der Bewegung Maria 2.0 kämpfen

für eine Kirche mit echter Gleichberechtigung auf allen Ebenen. Und wir werden uns weiter gemeinsam engagieren, die Kirche von innen heraus zu reformieren.

Unsere Gruppe ist und bleibt offen für jede und jeden, die oder der unser Ziel teilt, die katholische Kirche zu reformieren, hin zu einer geschwisterlichen, gleichberechtigten Kirche. Wir freuen uns über jede und auch jeden, die oder der zu uns findet. Kontakt per email: maria2.0erlangen@web.de

Beatrix Forster

Maria 2.0 Statement: An ihren Taten werdet ihr sie erkennen

Jeder Bischof möge sich bitte ganz persönlich fragen: will ICH eine Erneuerung der Kirche in Deutschland, geschlechtergerecht und demokratisch. Bitte um ein klares JA oder NEIN

1. Wenn der einzelne Bischof sein JA spricht, erwarten wir Frauen von Maria 2.0: Dieses JA z.B. als „Hirtenwort“ vor der jeweiligen Diözese zu bekennen und die Hauptamtlichen (Kleriker und (noch) nicht geweihte Seelsorger*Innen) darauf hinzuweisen, in diesem Sinne zu wirken.
2. Dieses Vorgehen „Rom“ bekannt zu geben mit der dringenden Bitte, der deutschen Kirche den gewählten Weg der Erneuerung zuzugestehen, sie wohlwollend dabei zu begleiten und gleichzeitig die Kirche weltweit zu ermutigen, die Zeichen des jeweiligen Landes, seiner Kultur zu sehen: GEMEINSAM mit den KLERIKERN und LAIEN sehen, urteilen und handeln.



Bei einem NEIN des einzelnen Bischofs: ist Ihnen bewusst,

1. dass Sie es damit vielen Christinnen und Christen schuldig bleiben, ihren Glauben an die Frohe Botschaft Jesu in der Gemeinschaft der Kirche erfahren und leben zu können,
2. dass durch Ihr Verhalten noch mehr Menschen sich gezwungen sehen, aus dieser Kirche, hierarchisch und geschlechterungerecht, auszutreten?
3. dass Sie diese Menschen ihrer ursprünglichen Heimat berauben?

4. dass Sie durch Ihr NEIN das befreiende, menschenfreundliche Potential einer Kirche im Geiste JESU behindern?

Können Sie das verantworten? Altes loslassen – Neues wagen, erfordert Mut, Versöhnungsbereitschaft und Vertrauen. Lassen wir RUACH, die göttliche Geistkraft zu - JETZT!

Margit Böhmer-Böckeler
für Maria 2.0 Erlangen

Dieses Statement wurde jedem Bischof mit einer Karte der Maria 2.0-Gruppe Erlangen in Vierzehnheiligen übergeben.

Erlanger Maria 2.0-Gruppe spricht mit drei Bischöfen in Vierzehnheiligen

Am Rande der Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz ist es zu einem bemerkenswerten Treffen gekommen: Drei der in Vierzehnheiligen versammelten Oberhirten – Erzbischof Ludwig Schick sowie seine Amtsbrüder Franz-Josef Bode (Osnabrück) und Peter Kohlgraf (Mainz) nahmen sich Zeit für ein Gespräch mit Vertreterinnen der Erlanger Maria 2.0-Gruppe. Die katholischen Frauen treten bundesweit für Reformen in der Kirche ein, und so standen die allseits bekannten Themen Zölibat, Frauenweihe, Missbrauch auch im Mittelpunkt des rund einstündigen Gesprächs.

„Die Atmosphäre war sehr gut“, berichtet Ulrike Hertlein dem Heinrichsblatt von der Begegnung mit den Bischöfen. Die sechs Frauen sind seit Jahrzehnten in der Kirche engagiert, wie sie eingangs schilderten, haupt- oder nebenberuflich, sie sehen sich als „Urgesteine“ in ihren Pfarrgemeinden, wie Barbara Schöttler in ihren einführenden Worten sagte. Zu Beginn blieb auch Zeit für einige Gedanken zur Besinnung sowie für einen Moment der Stille, in dem die Teilnehmer der Opfer des Kriegs in der Ukraine gedachten.

Dann aber ging es zur Sache: Wie schaut es aus mit der Freiwilligkeit des Zölibats, sollte jeder Priester nicht besser selbst entscheiden, ob er allein oder

mit einer Familie leben möchte? Können Frauen auf absehbare Zeit zu Priesterinnen oder zumindest zu Diakoninnen geweiht werden, was eine Gleichstellung auch am Altar bedeuten würde? Beim Thema Missbrauch brachten die Frauen unter anderem vor, sie fänden es ungerecht, dass Priester, die „nur“ geheiratet haben, aus der Kirche verbannt und von den Gehaltszetteln getilgt würden, während Missbrauchstäter zwar versetzt oder aus dem Dienst entfernt werden, aber weiter Gehalt beziehen.

Vieles konnten die Bischöfe nicht erwidern, so schildert es jedenfalls Ulrike Hertlein. Es sei schon ein großer Fortschritt, dass man hier auf Augenhöhe zusammensitze, habe es geheißen. Die Oberhirten fürchten offenkundig, ihres Amtes enthoben zu werden, wenn sie Diakoninnen weihen. Dogmen zu ändern, brauche Zeit, war zu hören. Die Maria 2.0-Vertreterinnen meinten bei den Bischöfen eine gewisse Angst vor „Frauenpower“ zu spüren. Bode etwa verwies darauf, dass es doch schon sehr viele Frauen in kirchlichen Leitungspositionen gebe.

Es sei durchaus ein Gespräch auf Augenhöhe gewesen, bilanziert Ulrike Hertlein, die in der Pfarrei Heilige Familie in Erlangen-Tennenlohe unter anderem im Pfarrgemeinderat und im Chor tätig ist. „Aber wir merken, wir

stehen immer noch vor Mauern. Sie haben uns im Prinzip eine Absage erteilt.“ Sie würde sich in Zukunft „mehr Mut von den Herren der Schöpfung wünschen“. Im Ergebnis sei das Gespräch unbefriedigend und enttäuschend gewesen, sagt Hertlein. „Wir Frauen haben keine Geduld mehr zu warten – es muss bald etwas passieren. Sonst droht viel wegzubrechen.“ Man werde aber weiter kämpfen.

Schließlich drehten die Frauen den Spieß um und fragten die Bischöfe: „Was würden Sie sich von uns wünschen?“ Die drei Oberhirten betonten, Maria 2.0 solle weiterhin „die Finger in die Wunden legen“. Erzbischof Schick sagte, er wünsche sich eine partizipative Kirche, also eine Kirche der Teilhabe und des Mitmachens. Schick lud zudem die beiden neben ihm sitzenden Frauen, Ulrike Hertlein und Monika Empelmann, zu einer weiteren Begegnung ein. Eine Stunde habe nicht gereicht, um alles zu erörtern, so der Erzbischof: „Rufen Sie an und lassen Sie sich einen Termin geben, wir haben noch viel zu besprechen.“

Am Ende fasste Barbara Schöttler die Gesprächsergebnisse zusammen und sagte: „Ich möchte Ihnen allen jetzt den Segen erteilen.“ Sprach's und segnete die Runde, Bischöfe eingeschlossen.

Bernd Buchner
Heinrichsblatt

Gespräch mit Erzbischof Ludwig Schick

Nach unserem Treffen mit drei Bischöfen in Vierzehnheiligen lud uns Erzbischof Ludwig Schick zu einem weiteren Gespräch zu sich nach Bamberg ein, da nicht all unsere Fragen in dieser einen Stunde geklärt werden konnten. So fuhren Monika Empelmann und ich am

Montag, 4. April, nach Bamberg und freuten uns auf ein erneutes Zusammentreffen mit dem Erzbischof. Das Gespräch fand in einer sehr angenehmen und ungezwungenen Art und Weise statt und der Bischof nahm sich auch reichlich Zeit, um unsere Anliegen zu hören und dazu

auch sehr ehrlich Stellung zu beziehen.

Monika erörterte zu Beginn einige Fragen bezüglich der Behandlung Geschiedener und Wiederverheirateter mit dem Bischof und dieser machte deutlich, dass die frühere Exkommunikation betroffener Christen

nicht mehr stattfinden und sich hierbei ein viel offenerer und toleranterer Umgang mit Betroffenen entwickelt habe. Auch eine mögliche Auflösung von Sakramenten, vor allem des Ehesakraments und der Priesterweihe, war Thema unseres weiteren Gesprächs. Wir beschrieben die unterschiedliche Handhabung bei der Priesterweihe: Ein Priester, der ehrlich zu seiner Liebe steht, wenn er sich in eine Frau verliebt haben sollte, dem wird die Priesterweihe aberkannt. Einem, der sich nach einer eingegangenen Beziehung lossagt von Frau und Kindern, der behält sie und wird geschützt (bis hin zur Übernahme der Alimente für bis zu 3 Kindern). Selbst ein Priester, der durch Missbrauch zum Verbrecher wird, behält die Weihe und kann als Priester weiterwirken.

Erzbischof Schick erklärt hierzu: Die Weihe wird nicht entzogen, sie ist ein unveränderliches Merkmal. Wenn ein Priester zu seiner Liebe stehen will, muss er einen Entbindungsantrag stellen, dem stattgegeben wird. Heute werden diese Männer unterstützt. Sie sollen weiterarbeiten können, zum Beispiel als Religionslehrer, Leiter von caritativen Einrichtungen. Es erfolgt sogar ein Ausgleich für die Sozialkassen, damit erworbene Rentenansprüche und Krankenkassenanwartschaften erhalten bleiben.

Wird ein Priester des Missbrauches überführt, (vor einem weltlichen oder einem kirchlichen Gericht) dann wird er „bestraft“. Das kann im schwerwiegendsten Fall die Entlassung aus dem priesterlichen Dienst sein; er darf keinerlei Aufgaben mehr wahrnehmen. In den vergangenen Jahren, so schätzt er, seien bundesweit 10 bis 15 solcher Fälle von Entlassungen aus dem priesterlichen Dienst vollzogen worden.

Für die Opfer sollen Geldzahlungen als Schuldanerkenntnis die-

nen, aber auch als Entschädigung für das Leid, weil der Beruf nicht ausgeübt werden konnte oder weil sie psychologische und anderweitige Begleitung benötigten. Im Bistum Bamberg wurden und werden solche Fälle verfolgt und auch zur Anzeige gebracht, soweit es rechtlich möglich ist. Er glaubt, dass das Missbrauchsverhalten ein Problem ist, das auch durch die gezwungene Ehelosigkeit, also die derzeitige Form des Zölibats entsteht.

Nachdem Erzbischof Schick nach der Bischofskonferenz geäußert hatte, dass diese Konferenz eine „Sternstunde“ gewesen sei, fragten wir ihn, was er mit der Aussage gemeint hatte.

Antwort: Alle Bischöfe hätten sich endlich einmal 1 1/2 Tage offen und ehrlich über ihre jeweilig persönliche Meinung und Einschätzung zum synodalen Weg in Deutschland ausgetauscht und das habe so bisher noch nie stattgefunden.

Eine weitere Frage bezog sich auf seine Aussage in der „Fuldaer Zeitung“, vor einigen Wochen. Er äußerte dort sinngemäß: es ist wichtig für die Reform der katholischen Kirche, dass Frauen vermehrt in pastorale Leitungsämter vorstoßen dürfen. Er wolle sich dafür einsetzen und der Vorschlag der Diakoninnenweihe müsse geprüft und umgesetzt werden. Papst Benedikt habe die Definition des Diakonats entsprechend verändert und damit den Weg frei gemacht. Ich sagte hierzu, dass diese seine Aussage ganz im Widerspruch dazu stehe, was uns Bischof Bode in Vierzehnheiligen sagte, nämlich dass eine Diakoninnenweihe sicher nicht so schnell möglich sei und wir das wahrscheinlich auch nicht mehr erleben würden.

Seine Antwort: Diese Aussage in der Fuldaer Zeitung stimmt, er steht dazu und auch die rechtliche Abklärung zur Diakoninnenweihe

ist so weit fortgeschritten wie beschrieben. Bischof Bode sei hier nicht auf dem aktuellen Stand des Kirchenrechts und insofern ist eine Diakoninnenweihe durchaus realisierbar, wenn sie von Papst Franziskus befürwortet wird. Sollten die deutschen Bischöfe dieses Anliegen an den Papst herantragen, könnten wir die Weihe von Frauen als Diakonin durchaus noch erleben. Einen Zeitplan scheint es hierfür jedoch noch nicht zu geben.

In diesem Zusammenhang äußerte Erzbischof Schick auch, dass er sehr froh sei, dass wir heute bei ihm sind und solche Fragen und Widersprüche nun in Ruhe geklärt werden können. Wir fragten ihn auch danach, ob unser Statement an alle Bischöfe verteilt wurde, was er mit „natürlich“ beantwortete und ob es Reaktionen darauf gab. Aufgrund des zeitlich engen Programms der DBK konnte er jedoch keine Reaktionen von Bischöfen diesbezüglich wahrnehmen. Wir können also nur hoffen, dass die meisten Bischöfe dieses Statement gelesen haben und wir vielleicht einen Anstoß in ihrem Denken dadurch bewirkt haben.

Aber das liegt in Gottes Hand. Dann fragte ich ihn zu seiner ganz persönlichen Meinung: Frauen ins Amt - ja oder nein? Wie steht er dazu, wenn es wirklich darum geht, dies durchzusetzen? Und ich meinte damit nicht Frauen in leitender Führungsposition als Pressesprecherin des Bischofs oder Leiterin der Caritas ..., sondern in pastoralen Führungsämtern. Würde er dafür in Rom eintreten und um unser Anliegen kämpfen, das dem Papst gegenüber auch vertreten? Und er antwortete mit einem klaren: JA

Wir erklärten auch, dass wir überlegen, einen Stand von Maria 2.0 Erlangen auf dem Heinrichsfest zu platzieren, was er

gut findet... und auf die Frage, ob er sich mit uns dort auch zeigen und der Presse stellen würde, antwortete er auch mit einem klaren: Ja, natürlich.

Unser Fazit des Gesprächs mit Erzbischof Schick ist ein sehr positives: Er war sehr offen, ehrlich und seine Haltung kam klar zum

Ausdruck, dass er uns aktive Frauen in der Kirche gerne unterstützt und weiterhin für Reformen in der Kirche eintreten will, soweit ihm das möglich ist.

Er bekannte sich eindeutig zu den Anliegen der Frauenbewegung Maria 2.0 und versteht unsere Forderungen an die Amtskirche.

Auch schloss er einen persönlichen Besuch bei unserer Maria 2.0 Gruppe in Erlangen nicht aus, so dass wir sobald wie möglich den Erzbischof zu uns einladen werden.

Ulrike Hertlein

Mehr Gleichberechtigung in der Kirche

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“, so steht es zumindest seit 1949 im Grundgesetz. Doch vor allem gesellschaftlich, politisch und auch wirtschaftlich sind Männer und Frauen noch lange nicht gleichberechtigt.

Auch in der Kirche ist Gleichberechtigung ein großes Thema. „Warum

dürfen nicht auch Frauen Priester oder Bischöfe werden?“ Diese Frage haben sich auch die diesjährigen Firmlinge gestellt und dazu einen Gottesdienst vorbereitet. In diesem wurden verschiedene Erfahrungen von Frauen geschildert, die den Wunsch hatten, beispielsweise als Priesterin in der Kirche zu arbeiten und ihre damit verbundenen Enttäuschungen. Ein Erklärungsansatz, weshalb Männer in der Kirche eine „wichtigere“ Rolle als Frauen spielen, begründet man(n) mit der Beziehung zwischen Jesus und seinen Jüngern, insbesondere mit Petrus. Da nämlich sämtliche Jünger, die als Jesus engste Freunde gelten, vor allem Petrus, der von Jesus als der Fels, auf dem er seine Kirche bauen wollte, bezeichnet wurde, Männer waren, vertreten viele die Meinung, dass es Männer vorbehalten sei, die höchsten Ämter in der Kirche innezuhaben. Doch



Bundesweites Projekt der Frauenseelsorge: Ein Stein gebrochen in Israel, bearbeitet in Köln, „gerollt“ durch unsere Diözesen! Nach 6.300 km am Ziel im Kloster Helfta

wenn man sich diese Seite der Bibel anschaut, muss man auch die andere Seite betrachten. Jesus hatte in seinem Leben auch sehr viele Frauen, die eine ebenso große Rolle spielten. Natürlich seine Mutter Maria, aber auch beispielsweise Maria Magdalena, die ihm als erste Person nach seiner Auferstehung begegnete, wie es im Johannes-evangelium erzählt wird, oder die weinenden Frauen beim Kreuz. Stellen dieser Art findet man einige in der Bibel. Diese zeigen uns doch, dass Jesus niemanden als „besser“ oder „wichtiger“ angesehen hat und er da keine Unterschiede gemacht hat, weswegen auch wir das nicht tun sollten.

Es wird daher höchste Zeit, dass sich etwas in der Kirche ändert und Frauen dieselben Chancen und Möglichkeiten wie Männer bekommen, ihrer Berufung zu folgen.

Nina Hauke

Buchtipps: Frauen ins Amt

Wer sich mit dem Thema Frauen und Kirche und der Forderung nach einem geschlechtergerechten Zugang zu Weiheämtern in der Kirche befassen möchte, sollte dieses Buch unbedingt lesen. Das Buch ergänzt das Werk von Philippa Rath „... weil Gott es so will“, in dem Frauen von ihrer Berufung zur Diakonin und Priesterin erzählen, die sie jedoch nie verwirklichen durften.

In dem vorliegenden Band äußern sich parallel dazu 100 Männer der Kirche, darunter viele Prominente - Priester, Diakone, Ordensleute, Professoren und Laien, aber auch eine Reihe von Bischöfen, die sich mit dem Anliegen der Frauen, die sich berufen fühlen, solidarisieren.

Dieses Buch ist äußerst lesenswert, ehrlich geschrieben und überrascht mehrmals in der Offenheit, mit der die Autoren die momentane Lage beklagen und sich deutlich für Neuerungen aussprechen. Es macht Hoffnung, dass die Rechte von Frauen in der Kirche scheinbar doch gehört werden und nach und nach auch eine Stimme durch immer mehr Männer erhalten.

Frauen ins Amt / herausgegeben von Philippa Rath und Burkhard Hose, erschienen im Herder-Verlag

Ulrike Hertlein

Pfarrgemeinderat 2022-2026

Am 20. März fanden die Pfarrgemeinderatswahlen statt. Im Erzbistum Bamberg haben gut 52.000 Gläubige von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, das entspricht einer Wahlbeteiligung von 9,68%. In St. Kunigund hatten wir eine sehr stattliche Wahlbeteiligung von fast 30% (genau 29,58%). Vielen Dank dafür!

Gewählt wurden (in der Reihenfolge der Stimmen) Roswitha Blatterspiel, Melanie Terasa, Christian Maurer und Stefan Elsässer. Bei der konstituierenden Sitzung wurden Roland Salzburger und Thomas Bader berufen. Damit besteht der Pfarrgemeinderat St. Kunigund aus insgesamt acht Mitgliedern (mit Pfarrer Dr. Michael Pflaum und

Gisela Glaeser für die Kirchenverwaltung). Zur Vorsitzenden wurde Roswitha Blatterspiel, als Stellvertreter Stefan Elsässer gewählt. Die hohe Wahlbeteiligung signalisiert uns eine ebenso hohe Unterstützung in der Gemeinde. Danke, dass Sie gewählt haben!

Stefan Elsässer
Wahlausschuss

Rund um den Kirchturm



Kinderkirche feiert Geburtstag

Am Sonntag, 25. September, feiert die Kinderkirche wieder ihren Geburtstag, erst mit dem Gottesdienst um 10:00 Uhr, dann mit den Spielstationen auf dem Kirchplatz für die Kinder.

Rückblick Aktionstag

Nach zwei Jahren haben sich am 23. April wieder viele helfende Hände um die Beete rund um St. Kunigund gekümmert, sie haben Unkraut gezupft, Rosen und Büsche in Form geschnitten, alle Beete gedüngt und mit Rindenmulch abgedeckt. Vielen Dank!

Mutter-Kind-Gruppe

In der Kunigundenstube treffen sich regelmäßig am Montag- und Mittwochvormittag Frauen mit ihren Kindern, spielen gemeinsam und tauschen sich über ihren Alltag aus. Katja Hofmeier (Tel. 9089592, Handy 0176/32683159) organisiert mit den anderen das Programm über eine WhatsApp-Gruppe.

Frauen-Frei-Tag

Frauen um die 50 treffen sich am letzten Freitag im Monat um 19:30 Uhr im EG.

24. Juni, Fahrradtour in die Bücherinsel nach Frauenaurach, dort werden Bücher für den Urlaub vorgestellt.

29. Juli, EGi-Gartenzeit, wir genießen den Sommer bei Gesprächen und eigenen Eiskreationen.

30. September, Jahresplanung 2022/23



Wohnung im Pfarrhaus für Ukraine-Flüchtlinge

Um es mit Worten aus der Bibel auszudrücken: Es ist vollbracht! Nachdem die Kirchenverwaltung in ihrer Sitzung am 31. März wegen der weiteren Verzögerung des Baubeginns für unsere neuen Gemeinderäume beschlossen hatte, die Wohnung oberhalb des Pfarrbüros für die Nutzung durch Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine herzurichten und der Stadt für ein Jahr zu überlassen, ging es Schlag auf Schlag: Wohnung durch einen Fachmann begutachten, ob die Nikotinablagerungen in den Wänden überhaupt zu entfernen sind (herzlichen Dank für die kostenlose Beratung durch Herrn Mayer vom Malergeschäft P&P Mayer in Erlangen-Bruck), Tapeten abkratzen – Danke allen Tapetenabkratzern! – und das Internet nach gutem gebrauchtem Inventar durchsuchen. Dann Angebote vor Ort begutachten, Abbau der gebrauchten Küche in Nürnberg (4. Stock, ohne Aufzug! Ganz besonderen Dank unseren jungen „Teilschleppern“) und Gegenstände nach Eltersdorf transportieren und einlagern. Auf Grund unserer engen personellen Ressourcen half uns – ohne langes Überlegen – der Malerbetrieb

P&P Mayer aus und schickte uns kurzfristig einen seiner Mitarbeiter, der innerhalb von vier Tagen Wände und Decken der ganzen Wohnung strich – vielen Dank „Malermeister Klecksl, David“, wie wir ihn nannten. Obendrein stellte uns P&P Mayer kostenlos Abdeck- und Abklebematerial zur Verfügung. Die teure Spezialwandfarbe gegen das Nikotin wurde von Farben Volz in Bischofsheim gespendet; herzlichen Dank dafür, das ersparte uns einen Brocken Geld (ca. 10% der Renovierungskosten). Unsere Putzkolonne, eine Handvoll Frauen aus der Gemeinde, leistete dann über mehrere Tage ganze Arbeit: alles wurde blitzblank, sogar der zunächst unrettbar erscheinende, vergammelte PVC-Fußboden in der Küche und die arg mitgenommene Badewanne. Die gekaufte gebrauchte Küche wurde innerhalb von zwei Tagen durch das Kunigund-Hobby-Schreiner-Team an den Raum angepasst und durch gespendete, dazu passende Hängeschränke einer anderen Küche ergänzt. Elektro Merz aus Eltersdorf schenkte uns neue Steckdosen, Schalter und die benötigten Rauchmelder – vielen herzlichen Dank. Eingebaut wurden diese durch unsere

Gemeinde-Elektrofachkräfte; gleichzeitig wurde der in die Jahre gekommene Elektroschaltkasten ertüchtigt. Nach und nach wurden aus Orten rund um Eltersdorf (wir kamen bis nach Lauf, Nürnberg-Langwasser und Oberasbach) gute gebrauchte Einrichtungsgegenstände zusammengekauft und mit unserem Anhänger nach Eltersdorf transportiert. Durch



Sachspenden aus zwei Wohnungsaufösungen in Eltersdorf und Uttenreuth konnten wir einen Großteil des benötigten Inventars ohne Kosten abdecken. Sachspenden aus der Gemeinde, beispielsweise Bettwäsche, Handtücher, Teppiche, Fernseher, PC, Kochtöpfe, Besteck und Küchenwerkzeuge, Schuhschränken, Waschmaschine, Gardinen einschließlich des kostenlosen Nähens ergänzten schließlich die Wohnungseinrichtung. Als unsere beiden jungen Syrer im Kirchenasyl sahen, wie wir Alten uns mit dem schweren zweiteiligen Ecksofa plagten, ergriffen sie ohne Zögern die Initiative und beförderten die unhandlichen Teile über die enge Wendeltreppe sorgfältig in die Wohnung im Obergeschoss. Selbst das Problem des



So sah die alte Küche aus!



Diese lädt zum Kochen ein!

gespendeten, aber zunächst nicht aus seinem Aufbewahrungsort entfernbaren Esstisches, konnte gelöst werden! Am 29. April wurde die renovierte Wohnung nach nur vier Wochen Renovierung an die Stadt übergeben – sofort beziehbar. Eine reife Leistung! Noch warten wir gespannt, wer die Wohnung beziehen wird und hoffen, dass die Stadt unseren Wunsch nach Bewohnern mit Kindern erfüllen wird.



Vielen Dank auch dem Erzbistum, das einen großen Teil der Renovierungskosten übernehmen wird. Allen Spendern und vor allem Helfern ein herzliches Vergelts Gott!

Rudolf Mock,
für die Kirchenverwaltung

Kirchenasyl beendet

Am 14. März kam per Email die dringende Anfrage, ob es kurzfristig möglich sei, zwei syrischen Brüdern aus Würzburg für fünf Wochen Kirchenasyl zu gewähren, denn sonst würden sie drei Tage später nach Bulgarien abgeschoben. Nach Prüfung der Möglichkeiten machte Pfarrer Pflaum tags darauf die Zusage, dass dafür im Eltersdorfer Pfarrhaus Räume zur Verfügung stünden und am 16. März vormittags trafen sie ein: Abdullah, 31, und Taha, 19. Herzlichen Dank dem Kindergarten mit seinen Erzieherinnen, die geholfen haben, die Vorbehalte besorgter

Kindergarteneltern der Pfarrhausgruppe auszuräumen, auch täglich Kontakt zu ihnen hielten und ermöglichten, dass sie über den Essenslieferanten des Kindergartens mit einem warmen Mittagessen mitversorgt werden konnten. Als den beiden drohte, die Decke auf den Kopf zu fallen, wurden sie regelmäßig von Carola Mock in Brettspielen herausgefordert. Auch Kickern und Kegeln im nahen Queckenkeller sorgten für Abwechslung. Nachdem bereits am 30. April für Taha der Duldungsbescheid eingetroffen war, musste Abdullah

noch um seine Aufenthaltsberechtigung in Deutschland bangen. Nach Rücksprache mit der zuständigen Ausländerbehörde konnte auch Abdullah am 6. Mai das Kirchenasyl zusammen mit dem Bruder, der zur psychischen Unterstützung bei Abdullah geblieben war, verlassen. Abdullah und Taha bedanken sich ganz herzlich bei Pfarrer Pflaum und der Gemeinde St. Kunigund für die Aufnahme in Kirchenasyl und die Unterstützung.

Rudolf Mock
für die Kirchenverwaltung

Kunigunden-Kirchweih wird Gemeindefest St. Kunigund

Am 3. Wochenende im Juli feiern wir den Weihetag unserer Kirche. Lange Jahre war es wirklich eine kleine "Kirchweih" über mehrere Tage mit großem Zelt, verschiedenen Musikgruppen und Schaustellern, inzwischen ist die Gemeinde kleiner geworden und auch deshalb feiern wir seit 2012 in einem kleineren Rahmen auf der Terrasse vor der Kunigundenstube. Da muss sich dann auch der Name ändern: ab 2022 treffen wir uns zum Gemeindefest St. Kunigund.

Am 17. Juli laden wir um 10:00 Uhr zum Festgottesdienst ein. Auf der Speisekarte stehen wieder Bratwürste, Steaks und Schaschlik sowie das große Salatbuffet. Zum Mittagessen spielt der Musikverein Eltersdorf auf. Anschließend genießen wir Kaffee und Kuchen. Nach dem Essen treten die Rockabillies auf und der Kindergarten bereitet Stationen für Kinder auf der Wiese vor.

Wer spendet einen Salat oder einen Kuchen? Wer hilft beim Auf- oder Abbau oder kann sich am Grill, beim Verkauf oder als Spüldienst einbringen?

Gemeinde begleitet

Beerdigung

Gerhard Holler

Zukunft für die Kirche St. Peter und Paul

Die katholische Kirche St. Peter und Paul in Bruck ist wahrlich eine wertvolle Kirche. Es ist nicht nur schön, darin Gottesdienst, besonders Taufe oder Hochzeit zu feiern. Menschen gehen außerdem auch werktags gerne nach einem Besuch am Grab in die stille Kirche, um zu beten.

Die Kirchenverwaltung St. Peter und Paul hat gleichzeitig ein Problem. Dach und Gebälk müssen saniert werden. Gutachten ergaben, dass Sanierungskosten in der Größenordnung von 1 Million € anfallen können. Des Weiteren kommt hinzu, dass die Finanzsituation der katholischen Kirche durch Austritte schwieriger wird. Wenn beispielsweise in der Diözese Essen flächendeckend Pfarreien zusammengelegt und nicht genutzte Kirchen und Pfarrzentren verkauft und umgenutzt wurden, dann muss man sich kritisch fragen: Kann sich die Pfarrei auf Dauer zwei Kirchen leisten? Die Pfarrei hat noch andere Gebäude wie die Kirche St. Marien, das Pfarrzentrum, die Kindertagesstätten, für die sie verantwortlich ist.

Wie kann man eine Lösung finden, ohne den Menschen, die St. Peter und Paul lieben, das Herz zu brechen? Wir haben durch eine Anfrage der koptischen Kirche an das Liegenschaftsamt der Erzdiözese im Frühjahr 2021 einen Lösungsweg gefunden. Die koptische Kirche ist die christlich-orthodoxe Kirche in Ägypten. Ihre Ursprünge reichen zurück bis ins Urchristentum. Zwischen den Kopten und der katholischen Kirche besteht ein sehr gutes ökumenisches Verhältnis. Wir sind in fortgeschrittenen Verhandlungen, um mit der koptischen Kirche einen Erbpachtvertrag zu schließen. Für 99 Jahre geht mit diesem Vertrag die Kirche an die koptische Diözese über. So ein Erb-

pachtvertrag hat mehrere Vorteile gegenüber einem Kirchenverkauf. In diesem Vertrag kann die Kirchenverwaltung einige Abmachungen notariell festhalten:

- Die katholische Gemeinde kann sich weiterhin regelmäßig am Samstagabend zum Gottesdienst treffen.
- Taufen, Hochzeiten oder Beerdigungen können in Absprache weiter gefeiert werden.
- Des Weiteren ist in den Verhandlungen schon beschlossen, dass Folgendes in St. Peter und Paul erhalten bleibt: Der Marien-Seitenaltar, die Weihnachtskrippe, die Kanzel, die Orgel, das Bild der Heiligen Familie an der Emporenbrüstung, die komplette Außenfassade der Kirche.

Andererseits wird die koptische Gemeinde den Altarraum verändern und anstelle des Kreuzweges andere Bilder aufhängen. Die Kirche soll ja auch für die koptischen Christen eine Heimat werden. Wo jetzt der Volksaltar steht, wird eine Ikonostase errichtet. Diese Wand mit heiligen Bildern, Ikonen, und drei Türen zwischen Kirchenschiff und Altarraum ist in orthodoxen Kirchen üblich. Der Hochaltar wird durch ein koptisches Bild vom Weltenherrscher Jesus Christus ersetzt. Mit einem mobilen Altar kann die katholische Gemeinde dann vor der Ikonostase Gottesdienst feiern. Was wir durch diese Lösung verhindern, ist einerseits eine finanzielle Überlastung der Pfarrei, andererseits einen Verkauf, eine Entsakralisierung oder den Zerfall der Kirche St. Peter und Paul. Erzbischof Schick begrüßt unseren Lösungsweg sehr. Am 5. Mai 2022 informierte die Kirchenverwaltung den Pfarrgemeinderat und einige Mitglieder der Kerngemeinde über die Pläne. Die



Anwesenden waren erleichtert, dass die Kirche als Gotteshaus erhalten bleibt und vieles vom besonderen Charakter der Kirche bewahrt wird. Außerdem äußerten viele, wie wertvoll es ist, eine ökumenische Lösung gefunden zu haben, die eine Schwesterkirche unterstützt.

Diakon Dr. Matta von der koptischen Kirche steht schon mit dem rumänischen-orthodoxen Priester in Kontakt, um Lösungen auch für die rumänisch-orthodoxe Gemeinde zu finden, die im Moment sonntags Gottesdienst in St. Peter und Paul feiert. Der Erbpachtvertrag ist mit dem Liegenschaftsamt der Erzdiözese und Dr. Matta entworfen, aber noch nicht dem Notar übergeben worden.

Am Samstag, 14. Mai, stellte Pfarrer Pflaum den Entwurf für einen Erbpachtvertrag auch im Abendgottesdienst in St. Peter und Paul vor. Am Samstag, 16. Juli, findet nach dem Abendgottesdienst in St. Peter und Paul eine Pfarrversammlung statt, in der die Kirchenverwaltung jedem interessierten Gläubigen den Entwurf des Erbpachtvertrages und die verschiedenen Aspekte vorstellen wird.

Pfarrer Michael Pflaum

Umweltmanagement in St. Marien

Als wir mit EMAS die Arbeit aufgenommen haben, waren Umweltaspekte von Energieverbrauch bis zu Abfall und Emissionen ein Schwerpunkt unserer Aktivitäten. Zyklisch haben wir unter anderem Gas-, Strom-, Wasserverbrauch erfasst und bewertet. Im Jahre 2016 hatten wir für das Zentrum (Kindertagesstätten, Kirche, Pfarrhaus, Gemeinschaftsräume) einen Energieverbrauch für Heizung und Warmwasserbereitung von ca. 365.000 kWh. Durch verschiedene Maßnahmen konnte der Verbrauch in 2019 auf ca. 332.000 kWh reduziert werden. 2020 wurde ein Energieverbrauch von ca. 265.000 kWh ermittelt. Der niedrige Wert ist auf die geänderte Belegung der Räumlichkeiten, bedingt durch Corona, zurückzuführen. Bei den Energieverbrauchsangaben handelt es sich um witterungsbereinigte Werte (entsprechend der Klimafaktoren des Deutschen Wetterdienstes). Wie aus den Zahlen zu entnehmen ist,

lohn sich Energiesparmaßnahmen nicht nur für die Umwelt, sondern auch finanziell. Erlangen will bis 2030 klimaneutral werden und deshalb ist auch interessant, welche CO₂ Belastung sich aus den Verbräuchen ergeben. Für 2016 ergaben sich ca. 71 t CO₂ und für 2019 ca. 60 t CO₂. Die Einsparung betrug etwa das 1,4-fache, das im Jahr 2019 ein Einwohner Deutschlands (7,9 t CO₂ energiebedingt) durchschnittlich an die Umwelt abgegeben hat.

Wir haben uns im Umweltteam Gedanken gemacht, wie wir die CO₂-Emissionen reduzieren können. Nach Rückfragen bei Energieversorgungsunternehmen und Rücksprache mit dem Umweltreferenten im Erzbistum Bamberg haben wir uns für das klimaneutrale Erdgasprodukt ERconomy Vario proNatur der ESTW entschieden. Bei dem Produkt werden die entstehenden CO₂-Emissionen im Rahmen international zertifizierter Klimaschutzprojekte kompensiert

(Laut ESTW: 100 % klimaneutral ausgezeichnet und TÜV-zertifiziert). Das Erdgasprodukt wurde der Kirchenverwaltung im April 2021 vorgestellt und die Umstellung des Bezugs beschlossen. Seit 1. Mai 2021 beziehen wir ERconomy Vario proNatur. Mit dieser Maßnahme haben wir in 2021 die CO₂-Emissionen für die Wärmerzeugung mehr als halbiert. Da wir weiter die CO₂-Emissionen reduzieren wollen, werden wir in 2022 eine Photovoltaikanlage auf dem Gemeindegasaal installieren lassen. Mit dieser Anlage planen wir, den erzeugten Strom nicht nur für das Zentrum zu verwenden, sondern den nicht für die Eigenversorgung benötigten Strom zur Warmwasseraufbereitung (Einbau von Heizpatronen in die Wasserspeicher) nutzen.

Wolfgang Singer

Johannisfeuer

In diesem Jahr soll es wieder ein Johannisfeuer als größeres Fest geben. Am Samstag 25. Juni, beginnt es um 17:00 Uhr mit Kaffee und Kuchen. Ab 18:30 Uhr werden Abendessen und Getränke wie Bier und Limo ausgegeben. Gegen 21:30 Uhr halten wir eine kleine Andacht auf der Adlerwiese, in der wir dann das Feuer entzünden und segnen. Wir wollen bei diesem Fest auch ein Zeichen setzen. 60% der Getreideernte geht in Europa in die Futtertröge von Tieren, die fürs Essen geschlachtet werden. Mit dem Ukrainekrieg können die Ukraine wie auch Russland nicht wie vorher Getreide an Länder aller Welt liefern. Hungersnöte und Armut wegen steigender

Kosten wird es in den nächsten Monaten in afrikanischen Ländern und anderswo geben! Wenn wir aber in Europa weniger Fleisch essen, signalisieren wir dem Markt, dass weniger Tiere gehalten werden müssen, und mehr Getreide kann an Menschen verkauft werden.

Der Pfarrgemeinderat möchte mit dieser Entscheidung auch Bewusstsein schaffen. Man kann auch mit Kuchen, Pommes, Gemüse-Reispfanne und Bier feiern. Das Bier werden wir weiterhin auch mit Alkohol ausschenken, denn Bier ist vegetarisch!

Michael Pflaum



Bild: Loni Stögbauer
In: Pfarrbriefservice.de

Rückblick: Kindergottesdienst an Ostern

Dieses Jahr wurde uns ein sonniger Ostertag geschenkt. Unsere Kinder haben sich daher sehr gefreut, weil sie wussten, am Nachmittag kommt die Ostereiersuche bei der Messe. Nachdem sie jede halbe Stunde gefragt haben: „wie lange noch bis 17 Uhr?“, ist die Zeit endlich gekommen, sich auf den Weg zur Kirche zu machen. Der Gottesdienst fand im Garten des Kindergartens St. Marien statt und, als wir ankamen, waren schon andere Kinder da, die in



der "pole position" in der ersten Reihe vor dem Altar saßen. Kurz nach dem Beginn der Messe durften die Kinder im Garten die Eier suchen und bald kamen alle zufrieden zu ihren Plätzen zu-

rück, natürlich mit einer Menge Schokolade in den Händen. Der Rest des Gottesdienstes war aber auch nicht weniger anregend: Die Erklärung des Evangeliums durch einfache Worte und die tolle musikalische Begleitung haben zur begeisterten Beteiligung der Kleinen geführt, die oft ihre Tanzbewegungen nicht zurückhalten konnten. Auch für die Eltern war es eine schöne Gelegenheit, um sich mit anderen Familien zu treffen und auszutauschen, etwas Einfaches und Schönes, das aber in den vergangenen Jahren zu oft gefehlt hat.

Maria Cristina Stoppa
Giuseppe Gottardo

Aus den Kindertagesstätten



Auf zum Spendenlauf

Die Kinder von St. Marien haben sich in der Vorbereitung auf Ostern mit den Themen Streit, Missverständnisse, Versöhnung und Frieden auseinandergesetzt. "Hand in Hand wird es gehen, ..." klang es durch den Kindergarten. Zeichen von Frieden und Versöhnung, eine Kerze, ein

Herz, Hände, Friedenstauben und schließlich das Kreuz, schmückten und schmückten die Gruppen und den Eingang. Manchmal brauchen Menschen, die in Konflikte verwickelt sind, unsere Hilfe und Unterstützung. Wir wissen, dass Menschen aus der Ukraine zu uns geflohen sind. Manche mussten alles zurück lassen. Wir wollten und wollen helfen. Deshalb:

- schmückten wir einen Friedentisch mit guten Wünschen für die Betroffenen,
- organisierte unser Elternbeirat einen Verkaufstisch zu Ostern,
- packen wir Säckchen für bedürftige Menschen aus der Ukraine,
- machten sich unsere Kinder auf zu einem Spendenlauf.

"Der Friede sei mit uns und Euch allen." Das wünschen sich die Familien von Kinderkrippe und Kindergarten St. Marien und das Team von Herzen.

Gemeinde begleitet

Beerdigungen
Elisabeth Goller
Hildegard Slepitschka
Paul Georg Meth
Georg Otzelberger

Sie haben gewählt

Am 20. März 2022 fanden in den bayerischen Diözesen die Pfarrgemeinderatswahlen statt. Die wahlberechtigten Katholikinnen und Katholiken waren unter dem Motto „Christ sein. Weit denken. Mutig handeln.“ aufgerufen, ihre Laienvertretungen für die kommenden vier Jahre zu wählen. Im Zuge der Umstrukturierung der Seelsorgebereiche im Erzbistum Bamberg – in Erlangen sind nun neun Gemeinden im „Katholischen Seelsorgebereich Erlangen“ zusammengefasst – wurde auch die Satzung für die Laienräte und die Wahlordnung überarbeitet. Erstmals war es möglich, dass alle Katholiken ab 14 Jahren ihre Stimme abgeben und sich auch als Kandidaten aufstellen lassen konnten. Um den demokratischen Gedanken der Wahl zu unterstreichen, sollte die Liste der Kandidierenden wenigstens eineinhalbmal so viele Namen enthalten wie Mitglieder in den Pfarrgemeinderat (PGR) zu wählen sind. Der amtierende PGR hatte sich darauf geeinigt, für die Gemeinde St. Peter & Paul / St. Marien vier zu wählende Mitglieder für die Amtsperiode 2022/2026 festzulegen. Erfreulicherweise ist es uns gelungen, insgesamt sieben Gemeindemitglieder als Kandidierende für die Wahl zu gewinnen, die die Zukunft unserer Gemeinde aktiv mitgestalten wollen.

Auf Grund der doch sehr überschaubaren Wahlbeteiligung der vorangegangenen Pfarrgemeinderatswahl 2018 hatte sich der Wahlausschuss dazu entschlossen, die aktuelle Wahl in Form einer reinen Briefwahl auszurichten. Der dadurch entstandene administrative Mehraufwand hat sich aber durch die erfreulicherweise stark gestiegene Anzahl abgegebener Stimmen mehr als ausgezahlt. Wurden



**Christ sein.
Weit denken.
Mutig handeln.**

**Pfarrgemeinderatswahl
20. März 2022**

2018 nur rund 40 Stimmen abgegeben, konnte der Wahlausschuss am Wahlabend 247 Stimmen auszählen – das entspricht einer Wahlbeteiligung von 11,8 %.

Die vier direkt gewählten Kandidaten für den Pfarrgemeinderat St. Peter & Paul / St. Marien sind: Ina Gürsching, 34 Jahre, Sozialpädagogin, Dr. Frank Hauke, 49 Jahre, Diplom-Chemiker, Matthias Jähnel, 49 Jahre, Diplom-Braumeister und Rita Redel, 64 Jahre, Rentnerin. Da die neue Satzung der Laienräte es dem neu konstituierten Pfarrgemeinderat jedoch ermöglicht, zusätzliche weitere Mitglieder in den Rat zu berufen, wurden in der Sitzung vom 21. April 2022 noch folgende Personen für die Mitarbeit im PGR berufen: Miriam Dörge, 34 Jahre, Lehrerin, Claudia Großmann, 48 Jahre, Oberstudienrätin und Maria Cristina Stoppa, 33 Jahre, Doktorandin. Zum Vorstand des Pfarrgemeinderates wurden Ina Gürsching und Dr. Frank Hauke gewählt. Der neu gewählte Pfarrgemeinderat möchte sich hiermit bei allen Wählerinnen und Wählern für das ihm entgegenbrachte Vertrauen und beim Wahlausschuss für die professionelle Vorbereitung und Durchführung der Wahl bedanken. Gleichzeitig mit der Berufung weiterer Mitglieder und der Wahl der Vorstände hat der neu konstituierte

PGR auch seine, für die Gremienarbeit wichtigen Vertreter gewählt. In der Kirchenverwaltung St. Peter & Paul / St. Marien wird der PGR durch Dr. Frank Hauke vertreten, in den Seelsorgebereichsrat Erlangen werden Frau Miriam Dörge und Frau Ina Gürsching entsandt.

Da uns die neue Satzung der Laienräte erlaubt, weitere Mitglieder während der laufenden Wahlperiode zu berufen, möchten wir hiermit nochmals alle Gemeindemitglieder ab 14 Jahren dazu aufrufen, sich zu überlegen, ob sie nicht unser derzeitiges Team noch verstärken möchten und so das gemeinsame Gemeindeleben aktiv mitzugestalten. Wer nicht gleich als aktiv berufenes Mitglied mitarbeiten möchte, ist natürlich trotzdem herzlich dazu ermuntert, uns bei den jährlichen Festen und Feiern tatkräftig zu unterstützen. Da die Sitzungen des Pfarrgemeinderates öffentlich sind, kann man sich von den die Gemeinde betreffenden Themen und anstehenden Projekten gerne ein eigenes Bild machen.

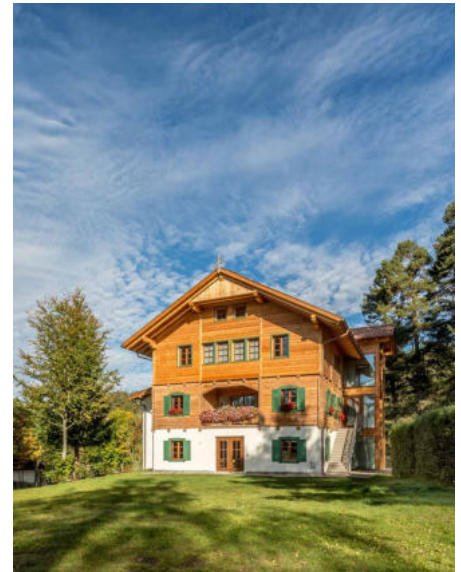
Als Vorsitzender Ihres Pfarrgemeinderates freue ich mich auf die gemeinsamen kommenden vier Jahre und wünsche uns allen Gottes Segen.

Dr. Frank Hauke

Ministrantenfahrt nach Bozen

14 Minis fahren in der letzten Augustwoche in die Partnerstadt Bozen. Erlangen kam zu dieser Städtepartnerschaft durch die Seligsprechung von Josef Mayr-Nusser, der aus Glaubensgründen den Fahneid auf Adolf Hitler verweigerte, deswegen verurteilt wurde und auf dem Transport ins Konzentrationslager in Erlangen starb. Es ist wirklich eine besondere Städtepartnerschaft: Ein Märtyrer des 20. Jahrhunderts verbindet im 21. Jahrhundert zwei Städte zu einer Partnerschaft. Für Ministranten und Ministrantinnen ist es sicherlich eine Erfahrung, durch diese Reise Josef Mayr-Nusser, der zuerst auf dem Erlanger Friedhof begraben wurde, etwas besser kennen zu

lernen. Wir kommen im „Haus der Familie“, einem katholischen Gästehaus unter. Das Haus liegt auf dem Ritten, einer Hochebene nahe Bozen, die wir mit einer Seilbahn erreichen. Von da aus werden wir verschiedene Ausflüge machen, zum Beispiel in das Gebirge „Rosengarten“ in den Dolomiten oder zum Kalterer See. Ministranten der Dompfarrei werden uns den Dom zeigen. Eine weitere Begegnung mit Jugendlichen wird gerade geplant. Wir sind in den vorigen Ministrantenfreizeiten noch nie so weit weggefahren. Die Stadt Erlangen unterstützt diese Fahrt, weil sie ja auch die Städtepartnerschaft belebt. Vielleicht ergibt sich ja auch umgekehrt, dass eine Jugendgruppe



aus Bozen – angeregt durch unsere Fahrt – im nächsten Jahr uns besucht.

Michael Pflaum

Fronleichnam - ein Fest für den ganzen Seelsorgebereich

Ich habe immer gern zusammen mit Pater Richard den Fronleichnamsgottesdienst und die Prozession mit Blaskapelle durch Eltersdorf gefeiert. Die vier Pfarreien des ehemaligen Seelsorgebereichs Erlangen-Süd kamen dabei zusammen. Danach saß man gesellig bei Bratwurst und einem kühlen Bier zusammen. In der Corona-Zeit haben wir es immerhin geschafft, 2020 und 2021 einen Open-Air-Gottesdienst im Pausenhof der Grundschule zu feiern. Fronleichnam war ein Fest, bei dem sich der Seelsorgebereich Erlangen-Süd als Gemeinschaft erlebt hat. Deswegen haben auch die Gremien entschieden, dass zukünftig Fronleichnam im ganzen neuen Seelsorgebereich Erlangen gefeiert werden soll. Das Fronleichnamsfest beginnt um 10:00 Uhr. Die Eucharistiefeier wird auf dem Vorplatz von St. Bonifaz gefeiert. Dort spenden Bäume Schatten und Außenlautsprecher sorgen für gute Be-

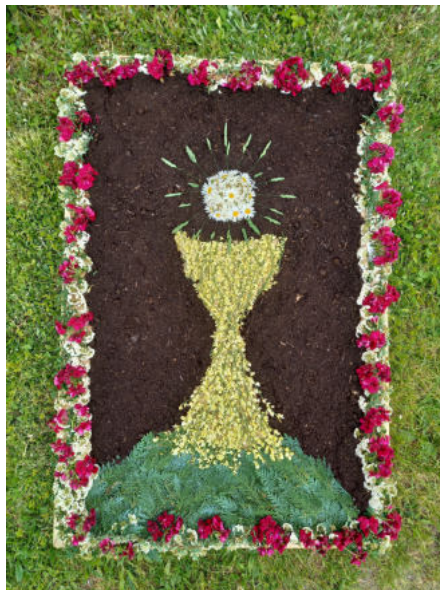


Bild: Yvonne Dreher
In: Pfarrbriefservice.de

schallung. Die Prozession führt dann von St. Bonifaz nach Herz Jesu. Das Allerheiligste wird verehrt und in den Tabernakel eingesetzt. Wie in Eltersdorf wird auch in der Innenstadt der Festgottesdienst mit Brotzeit und Bier abgeschlossen. Die Fronleichnamsgottesdienste in Eltersdorf waren eine schöne Tradition

und schöne Feste. Und gleichzeitig kann ähnliches nun in der Innenstadt entstehen: Ein Fest, bei dem der ganze Seelsorgebereich zusammenkommt, gemeinsam feiert und katholische Christen aus neun Pfarreien Gemeinschaft erleben.

Ich bin ja in Nürnberg aufgewachsen und ministrierte zehn Jahre in meiner Heimatgemeinde. Ein besonderes Erlebnis war für mich immer, mit Ministranten aus den verschiedensten Nürnberger Pfarreien an Fronleichnam auf dem Hauptmarkt zu ministrieren. Aus dieser Erfahrung heraus kann ich nur sagen, dass es sehr wertvoll ist, dass der ganze Seelsorgebereich Erlangen in der Innenstadt von Erlangen gemeinsam Fronleichnam feiert.

Pfarrer Michael Pflaum

Präventionskonzept in unserem Seelsorgebereich

Wenn ein Wald brennt, kann man es in der Zeitung lesen, was passiert ist. Wenn dagegen ein Wald langsam wächst, steht das normalerweise nicht in der Zeitung. Ein ähnliches Phänomen kann man bei der Aufarbeitung der Missbrauchsfälle in der Kirche feststellen. In den letzten Jahren haben alle deutschen Diözesen Präventionsarbeit aufgebaut und Koordinierungsstellen für Missbrauchsfälle ausgebaut. Die Erzdiözese Bamberg begann vor sieben Jahren, alle Hauptamtlichen in der Seelsorge, in den Kindertagesstätten und der Jugendarbeit durch zweitägige Präventionsschulungen fortzubilden. In den letzten drei Jahren haben alle Kindertagesstätten im Erzbistum im Team ein Präventionsschutzkonzept entwickelt. Nun werden auch die Ehrenamtlichen in den Seelsorgebereichen und Pfarreien geschult und jeder Seelsorgebereich soll ein Präventionsschutzkonzept ausarbeiten. Im Seelsorgebereich Erlangen begann Anfang 2022 eine Gruppe mit Pfarrer Michael Pflaum und Pastoralreferent Matthias Bankmann damit, das Präventionsschutzkonzept für den Seelsorgebereich zu erarbeiten und mit Leben zu füllen. Die Koordi-

nierungsstelle der Erzdiözese hat für die verschiedenen Bausteine, die ein solches Schutzkonzept enthalten soll, wertvolle Entwürfe bzw. Workshopideen zur Ausarbeitung bereitgestellt. Am 1. Juni treffen sich aus allen neun Pfarreien mehrere aktive Ehrenamtliche aus der Jugendarbeit, um einen wichtigen Baustein gemeinsam zu erarbeiten: die Risikoanalyse. Des Weiteren wollen wir am 1. Juni auch klären, wer in welcher Pfarrei Kontakt sein kann für Kinder und Jugendliche, die eine Grenzüberschreitung erlebt haben. Wir wollen in jeder Pfarrei mindestens eine Frau und einen Mann als Kontakt auswählen, die Kindern und Jugendlichen in der jeweiligen Pfarrei gut bekannt sind und bei ihnen Vertrauen genießen. Durch Aushänge und einen Brief beispielsweise an alle Ministranten, Erstkommunionkinder, Firmlinge, der natürlich immer wieder (jährlich) ausgeteilt werden muss, werden die Kinder und Jugendlichen informiert, wer der Ansprechpartner ist. Alle älteren Jugendlichen wurden bei Gruppenleiterschulung in drei Stunden zum Thema Prävention geschult. Aber auch Mesner und Mesnerinnen, Firmgruppenbegleitende, Gruppen-

leitende ohne Schulung haben am 28. Juni in unserem Seelsorgebereich die Chance, an einer dreistündigen Schulung für Ehrenamtliche zur Prävention von sexueller Gewalt teilzunehmen. Wir werden in den folgenden Jahren regelmäßig alle Ehrenamtlichen zu Schulungen einladen, die in unseren Pfarreien mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben. Die Statistiken besagen, dass durchschnittlich ein bis zwei Kinder in einer Schulklasse von sexueller Gewalt betroffen sind. Prävention ist deswegen eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Nicht nur in den Kirchen ist Prävention wichtig. Deswegen beginnen nun auch Schulen, Präventionsschutzkonzepte zu entwickeln bzw. LehrerInnen zu schulen. Die Präventionskultur wächst in der katholischen Kirche seit sieben bis acht Jahren. Erzählen Sie es bitte weiter. Denn das Thema Prävention vor sexueller Gewalt darf in der gesamten Gesellschaft nicht mehr unterdrückt werden!

Michael Pflaum

Firmung 2022

Am Samstag, 24. April, hat auf der Adlerwiese der Actiontag der Firmlinge aus Erlangen-Mitte und Erlangen-Süd stattgefunden. An diesem Tag haben wir vier Gruppenspiele gespielt. Bei den Spielen wurden die Kommunikation und das Vertrauen unter den Mitspielern gestärkt. Am besten gefallen hat mir das Spiel mit den Kästen und Balken. Das Ziel des Spiels ist es, dass sich die Gruppe von einem Punkt zu einem anderen Punkt

bewegen soll. Dabei darf man die Kästen und Balken, wovon es nur eine bestimmte Anzahl gibt, nicht verlassen. Dieses Treffen war das vorletzte vor der Firmung, auf die ich mich sehr freue.

Marcus Burrichter
Firmling und Ministrant in St. Marien

Die Firmung wird am Samstag, 2. Juli um 10:00 Uhr mit Domkapitular Martin Emge in Hl. Kreuz gefeiert. Die Probe für die Firmung findet am Donnerstag, 30. Juni um 18:00 Uhr in Hl. Kreuz statt.

Ökumenisch unterwegs am Pfingstmontag

Am Pfingstmontag machen sich Christinnen und Christen aus den katholischen und evangelischen Gemeinden im Erlanger Süden traditionell auf den Pilgerweg. Ziel unserer diesjährigen ökumenischen Pfingstwanderung ist die Kirche St. Andreas in Kalchreuth, eine gotische Saalkirche aus dem Jahr 1498.



Sie sind herzlich eingeladen, zu Fuß, mit dem Rad oder auch mit dem Auto, sich mit auf den Weg zu machen. Wanderer und Radfahrer treffen sich zum Picknick



am urigen Bierkeller, direkt am Waldrand von Kalchreuth.

Um 11:30 Uhr beginnt eine Führung in der Kirche St. Andreas. Ortspfarrer Thiele wird uns einen Einblick in die Geschichte seiner wunderschönen Kirche geben. Sie können auch erst dort zu unserer Gruppe dazustoßen. Um 12:00 Uhr feiern wir zusammen Gottesdienst. Nach dem Gottesdienst können wir in einer der Gaststätten einkehren.

Folgende Treffpunkte sind möglich, wenn Sie von Anfang an dabei sein möchten:

Für die Wanderer:

8:30 Uhr an der evangelischen

Kirche St. Peter und Paul in Bruck und um 9:00 Uhr an der Egidienkirche Eltersdorf (2 Stunden Wanderzeit)

Für die Radler:

10:00 Uhr an der evangelischen Kirche St. Peter und Paul in Bruck und um 10:15 Uhr an der Egidienkirche Eltersdorf.

Autofahrer: 11:30 Uhr direkt in der Andreas-Kirche in Kalchreuth.

Für das Organisationsteam:
PfarrerIn Anke Walter,
Pfarrer Michael Pflaum,
Pfarrer Christian Schmidt

Erstkommunion 2022 in den Südgemeinden

Wegen des frühen Redaktionsschlusses dieser Ausgabe finden Sie den Rückblick auf die Erstkommunionvorbereitung 2022 in unseren vier Gemeinden erst in der nächsten Ausgabe.



Renovabis unterstützt Gemeinden in der Ukraine

Renovabis hat seit Kriegsbeginn Projekte zur Unterbringung, Versorgung und Betreuung von ukrainischen Kriegsoptionen und Geflüchteten innerhalb und außerhalb der Ukraine mit einer Gesamtsumme von 2,7 Millionen Euro unterstützt (Stand: Ende April), zum Beispiel:

- Nothilfe für Binnenvertriebene durch Einrichtung temporärer Unterkünfte sowie die Bereitstellung von Lebensmitteln, Kleidung und medizinischer Versorgung

- Zuschuss zum Erwerb von vier geländegängigen Transportfahrzeugen mit Ladepritsche für die Arbeit der Caritas Ukraina
- Ausstattung für Luftschuttkeller in Kyiv, Odessa, Lutsk, Berdyansk (Caritas Spes)
- Erwerb medizinischer Geräte für mobile Teams des Sheptytsky-Spitals in Lviv

Zu unseren Projektpartnern zählen die Caritas-Organisationen sowie Bistümer und Eparchien

der griechisch-katholischen und römisch-katholischen Kirche, die UCU (Ukrainische Katholische Universität), die Ukrainische Bildungsplattform und das Sheptytsky-Spital in Lviv.

Bankverbindung

LIGA Bank eG

IBAN: DE24 7509 0300 0002

2117 77

BIC: GENODEF1M05

TelefonSeelsorge Erlangen: Wir suchen Sie für unser Team

Die TelefonSeelsorge Erlangen sucht ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Rund 70 Ehrenamtliche besetzen zur Zeit in Erlangen die kostenlose und rund um die Uhr erreichbare TelefonSeelsorge. Bei den Gesprächen am Telefon zeigt sich das Leben in allen Facetten - Einsamkeit, seelische Belastung oder Krankheit, Beziehungsprobleme, Arbeitslosigkeit, finanzielle Not, Trauer, Ängste oder das Gefühl der Hilflosigkeit und des Scheiterns.

Um allen hilftesuchenden Anrufer und Anruferinnen rund um

die Uhr, sieben Tage in der Woche ein besseres Durchkommen zu ermöglichen, brauchen wir Nachwuchs zur tatkräftigen Unterstützung. Die einjährige Ausbildung soll Sie befähigen, mit Menschen in Krisen und schwierigen Lebenssituationen ein helfendes Gespräch zu führen. Einfühlungsvermögen und Belastbarkeit sind gute Voraussetzungen dafür. Ziel der Ausbildung ist, dass Sie im Umgang mit sich und in der Kommunikation mit anderen echt, einführend und wertschätzend in Beziehung treten. Die Auseinan-

dersetzung in der Gruppe ermöglicht ganzheitliches, ressourcenorientiertes persönliches Wachsen.

Die TelefonSeelsorge Erlangen startet im Herbst 2022 wieder einen einjährigen Ausbildungskurs. Wenn Sie Lust auf diese Arbeit haben, lassen wir Ihnen gerne weitere Informationen zukommen: kontakt@telefonseelsorgeerlangen.de oder Tel. 09131 - 97 98 30.

Wir freuen uns von Ihnen zu hören.

Offene Beratung



Offene Tür Erlangen Wenn du jemanden zum Anlehnen brauchst.

Die OFFENE TÜR ERLANGEN versteht sich als Anlaufstelle für Menschen in schwierigen Lebenslagen und mit akuten seelischen Problemen. In solchen Situationen kann bereits ein Gespräch viel Last von der Seele

nehmen. Als ehrenamtliche Mitarbeitende bieten Sie solch entlastende und stützende Gespräche an, informieren über das Haus und seine Angebote und vermitteln bei Bedarf längerfristige Beratungen zu den Fachkräften im Haus.

Im Rahmen einer einjährigen Ausbildung lernen Sie, zugewandte Gespräche zu führen. Einfühlungsvermögen und Belastbarkeit sind gute Voraussetzungen dafür. Ziel der Ausbildung ist, dass Sie im Umgang mit sich und in der Kommunikation mit anderen echt,

einführend und wertschätzend in Beziehung treten. In der Ausbildungsgruppe lernen Sie, dies zu reflektieren und sich damit in einer förderlichen Weise auseinander zu setzen.

Die OFFENE TÜR ERLANGEN startet im Herbst 2022 wieder einen einjährigen Ausbildungskurs. Mehr Informationen bei Frau Monika Tremel, Offene Tür Erlangen, Katholischer Kirchenplatz 2, 91054 Erlangen, Tel. 09131-25046

kontakt@offene-tuer-erlangen.de

<http://www.offene-tuer-erlangen.de>

Herzlichen Glückwunsch, unsere Orgel!



Es ist das Fest „Christi Himmelfahrt“, 20. Mai 1982, „Heilige Familie“ Tennenlohe. Eine glückliche Gemeinde feiert den Abschluss des „letzten großen Projektes“ in ihrem Aufbauprojekt: die Einweihung ihrer Orgel! „Schlagt froh in die Hände, alle Völker, und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!“ Der Psalm 47 leitete die Weihe ein, und die Orgel war sofort bei der „Kleinen Orgelsolomesse“ von Haydn im Dienst.

Wie sehen Sie unsere Orgel? Ein Blickfang in der nordwestlichen Ecke unseres Gotteshauses, als Abschluss der Achse von Sakristei, Altarraum? Ein „Klangmöbelstück“, ein notwendiger liturgischer „Gegenstand“? Viele meinen, es ist erst dann „Kirche“, wenn die Orgel dem Thema angepasst virtuos laut jubelt oder in verhaltenen Klängen Klage oder Trost ausdrückt.

Schauen wir zunächst auf dieses Instrument, seinen Aufbau – und sehen die Motivation der Gemeinde von 1982, sich dieses In-

strument zu wünschen. Vor gut 40 Jahren wurden viele Orgeln in moderner Form, aber nach dem barocken Vorbild, mit klar erkennbarer Struktur der einzelnen „Werke“ gebaut, d.h. welche Gruppen oder Pfeifen zu welcher Klaviatur oder Pedal gehören. Die Basis unserer Orgel enthält sichtbar die Spielanlage und verdeckt die Windanlage und Technik. Die Pedaltürme links und rechts für die tiefsten Töne flankieren das Schwellwerk. Den Abschluss in der Mitte bildet das Hauptwerk. Mit 18 klingenden Regis-

tern und 1172 Pfeifen steht hier ein klar sprechendes Instrument mit kräftigem Potenzial. Mit der mechanischen Traktur wird jeder Tastendruck über Hebel, Wellen und Abzugsdrähte bis wenige Zentimeter unter die Pfeifen geführt. Elektrisch sind nur die Windversorgung und die Registeranwahl. Was kann man auf dieser Orgel spielen? Trotz der barocken Klangerwartung vor 40 Jahren gibt es kaum Ein-

schränkungen in der Literatur oder Improvisation. Die Konzeption von 1982 betont es ausdrücklich: neben den Gottesdiensten und Mitwirkung in Konzerten steht der Orgelunterricht und das Üben im Fokus.

Unsere Orgel ist erst 40 Jahre „jung“, in Klang und Spielbarkeit ist sie nahezu unverändert. Das erfordert aber auch Pflege und Kontrolle. Die kleineren Aufgaben können die Spieler in unserer Gemeinde selbst ausführen. Jedoch die eingesetzten Ledermaterialien verspröden und verursachen an den flexiblen Stellen Undichtigkeiten, die Abzugsdrähte oder Dichtungen haben Spuren von Abnutzung und Korrosion. Die Mechanik der Tastaturen und Pedale ist nachzustellen. Die Elektrik erfordert Überprüfung. Und besonders: eine Orgel „atmet“. Im Tuttiklang können in unserer Orgel bis zu 200 Pfeifen gleichzeitig erklingen, die Windanlage fördert dabei ca. 130 Liter Luft pro Sekunde. Da kommt einiger Staub zusammen, der auf Klang und Stimmhaltung einwirken kann.

Welchen Orgelklang wünscht sich die Gemeinde? Soll es moderner oder traditionell gespielt werden? Unser Kirchenraum bietet verschiedene „Erlebniszo-



Der Kirchenchor singt zur Orgel-Weihe

nen“ der Orgel: in dem vorderen Mittelbereich ist der Direktschall ausgeprägt, weiter hinten ist der Raumklang stärker. Neben dem Kapellenbereich wirkt die Orgel bei gleicher Registrierung etwas leiser. Im rechten Sektor sieht man auch die Spieltechnik an den Manualen, Pedalen und Register.

Haben Sie Fragen zur Orgel? Von der Musik bis zur Technik gibt es faszinierende Details zu entdecken. Die Organisten und Regionalkantor Erich Staab, stehen für

Fragen gerne zur Verfügung. Präsentationen können verabredet werden, für die Neugier an der Technik, der Musik, ebenso auch für Kinder. Das gemeinsame Ziel war auch das Bestreben der Gemeinde in dem Orgelprojekt: eine ökumenische Sammlung in ganz Tennenlohe lieferte einen wichtigen Beitrag in der Realisierung. Geteilte Freude ist doppelte Freude: drei Tage nach dem Feiertag in der „Heiligen Familie“ fand in der Kirche „Maria Magdalena“ am Sonntag „Ex-

audi“ die Einweihung der neuen Orgel statt. Nehmen wir die Erinnerung an diese Feste als Motivation, unsere Orgeln im Ort, die Musik neu zu sehen und zu gestalten. Es liegt an uns, das große Halleluja des 150. Psalms mit Leben zu erfüllen: „Lobet Gott in seinem Heiligtum! Mit allen Instrumenten mit Pauken, Pfeifen und Saiten – alles was Odem hat, lobet den Herrn!“

Klaus Zuber

Aus dem Kinderhaus

Liebe Gemeinde, nun endlich lässt sich der Frühling blicken, so auch in unserem Kindergarten. Wir genießen nach dem langen Winter und den düsteren Tagen wieder unseren Garten, freuen uns über die Sonnenstrahlen, die unsere Gruppenräume erhellen und beobachten ganz interessiert die erwachende Natur in ihrer ganzen Vielfalt. Noch im Januar begann das neue Jahr für uns mit einer unzähligen Reihe an Coronainfektionen, so dass über drei Wochen hinweg immer wieder sehr wenige Kinder den Kindergarten besuchen konnten.

Zu unserem großen ersten Kindergarten-Einzugs-Geburtstag am 8. März waren dann zum Glück alle wieder da und konnten den Geburtstag gebührend mitfeiern. Früh zur Bringzeit begrüßten wir unsere Eltern mit einem Gläschen Sekt. Nach dem Morgenkreis trafen alle Gruppen im Garten zusammen, um mit Herrn Pflaum, Gästen aus der KV, unseren Architekten und Christa Staib einige Geburtstagslieder zu singen und uns an einer La-Ola-Welle zu üben. Wir erinnerten uns gemeinsam an die Zeiten im Container, an die Zeiten des Rohbaus und an unsere ersten Tage im neuen Kinderhaus. Erstaunlicher Weise konnten sich die Kinder an viele unglaubliche



Details erinnern und sogar Gefühle benennen, wie sich der leere Gruppenraum oder das lange Warten auf die Benutzung des Gartens einst angefühlt hatten. Das Fazit aller Kinder war aber, dass der Kindergarten nun der schönste der Welt sei! Zum Schluss wurde noch für jede Gruppe eine Konfettikanone mit rosaroten Papierherzen auf den Terrassen gezündet. Das ergab einen unglaublichen Jubel und ein Gequietsche. Herrlich! Anschließend fand sich jede Gruppe in ihrem Gruppenraum ein, um die super toll verzierten Kindergartenkuchen zu verspeisen.

Welch ein gelungenes erstes Geburtstagsfest!

Im April wurden fleißig Vorbereitungen für das bevorstehende Osterfest getroffen. Die Kinder färbten bunte Ostereier ein, gestalteten Osternester, lauschten den Ostergeschichten und alle feierten ein buntes Osterfest mit einer lustigen Osternestersuche rund um und im Kinderhaus. Nur bei einer Gruppe fiel das Osterfest wegen Corona leider ins Wasser. Dankenswerter Weise halfen die Erzieherinnen dem Osterhasen und brachten jedem Kind das Osternest persönlich nach Hau-

se. So konnten auch diese Kinderaugen leuchten und ein bisschen Kindergarten-Ostern miterleben.

In den letzten Wochen forschten unsere Wackelzahnkinder in unserer Lernwerkstatt mit Feuer, Gasen, Luft und Wasser. Sie lernten unter anderem, dass Gummibärchen nicht zwingend nass werden müssen, obwohl sie im

Wasser sind und dass Luft sichtbar gemacht werden kann. Das ganze neue Wissen werden unsere kleinen Forscher in der kommenden Woche im Flur ihren Eltern zur Schau stellen können.

So freuen wir uns auf viele weitere tolle Erlebnisse in unserem Kinderhaus! Viele Grüße,

Katrin Leimeister, Kinderhausleitung

Georgstag 2022 im Stamm Tennenlohe

Der 23. April ist für die Pfadfinder ein besonderer Tag. Benannt nach dem Hl. Georg gedenken die Pfadfinder am Georgstag dem Patron aller Pfadfinder. Unter Pfadfindern ist es üblich, diesen Tag mit einer Feier zu begehen.

Der Pfadfinderstamm Tennenlohe hat den Georgstag genutzt, um den Tag an der frischen Luft und in der Natur zu verbringen. Bei zwar bewölktem, jedoch glücklicherweise trockenem Wetter traf sich der Stamm am frühen Nachmittag in einem nahe Tennenlohe gelegenen Schrebergarten. Dort wurden die Grüpplinge in zwei im Alter durchmischte Teams eingeteilt. In den Teams konnte man sich beim Spiel „Capture the Flag“ auspowern. Währenddessen waren auch die Eltern der Grüpplinge aktiv. In verschiedenen Workshops lernten sie das Pfadfinderleben ihrer Kinder kennen. Mancher erinnerte sich dabei

zurück an die eigene Zeit bei den Pfadfindern. So wurde ein Zelt aufgestellt, gelernt, wie man richtig Rucksäcke packt oder wie man mit alternativen Mitteln Feuer macht. Nachdem die Aktivitäten fertig waren und der Hunger sich meldete, kamen alle zum Pizza Essen zusammen. Die Pizza wurde selbst zubereitet und im Holzbackofen aufgebacken. Der Tag endete, wie könnte es anders sein, bei einigen Liedern am Lagerfeuer.

Für den Stamm Tennenlohe war das, neben dem Osterfeuer, erst der Anfang des noch prall gefüllten Pfadfinder-Jahres! Im Juni geht es weiter mit dem gemeinsamen Stammeslager im fränkischen Riegelstein, auf das wir nun voller Vorfreude blicken.

„Seid bereit“ bedeutet, dass ein Pfadfinder jeden Moment in der Lage sein muss, seine Pflicht zu tun. (Lord Robert Baden Powell)



Der neue PGR

Auch in der Gemeinde Hl. Familie wurde am 20. März ein neuer Pfarrgemeinderat gewählt. Sechs Frauen und Männer hat die Gemeinde in dieses Gremium gewählt (in alphabetischer Reihenfolge): Franziska Diepolder, Ulrike Hertlein, Artur Laksa, Brigitte Simon, Christine Stich und Jakob Stiglmayr.

Bei der in der Zwischenzeit stattgefundenen konstituierenden Sitzung wurde Artur Laksa zum neuen Vorsitzenden gewählt. Wir wünschen dem Pfarrgemeinderat für die vor ihm liegende Arbeit gutes Gelingen und Gottes Segen.

Sommerfest, 10. Juli

Nach längerer Pause gibt es am 10. Juli in der Hl. Familie wieder ein Sommerfest. Wir beginnen um 10:00 Uhr mit einem Festgottesdienst.

Herzlich willkommen und lassen Sie sich überraschen.

Gemeinde begleitet

Beerdigungen
Wolfgang Seifert
Ingrid Maier

Unser Leitbild als Startpunkt in die Zukunft von Heilig Kreuz

Seit etwa einem Jahr erarbeiten wir in Heilig Kreuz gemeinsam, was unsere Gemeinde auszeichnet, worauf wir Wert legen und was wir zusammen erreichen wollen. Die Initiative ging vom Pfarrgemeinderat aus und wurde von einem Leitbild-Team in enger Abstimmung mit der Gemeinde vorangetrieben. In Gottesdiensten und Pfarrbriefartikeln wurde über den jeweils aktuellen Stand informiert und viele aus der Gemeinde haben sich mit Ideen und Kommentaren beispielsweise an den Stellwänden in Heilig Kreuz aktiv beteiligt.

Nun liegt die erste aus diesen Ideen und Beiträgen kondensierte offizielle Version unseres Leitbildes vor (siehe Bild). Sie ist wohlgeordnet kein unverrückbares Statement und das Ende unserer Aktivität sondern ein Startpunkt für den Weg, den wir in Heilig Kreuz gemeinsam gehen wollen.

Damit auch weiterhin alle, die mitmachen, Ideen und Anregungen beisteuern oder Kommentare und Wünsche äußern möchten, uns erreichen können, haben wir eine Emailadresse für das Leitbild-Team eingerichtet: leitbild@heilig-kreuz.de.

Als nächstes wird jeder der vier Teilbereiche unseres Leitbildes in einem eigenen Gottesdienst vorgestellt und vertieft. Alle sind herzlich eingeladen, sich hieran zu beteiligen, und wir würden uns freuen, wenn die Vorbereitung der Gottesdienste nicht nur aus dem Leitbild-Kernteam heraus, sondern auch durch rege Beteiligung aus der Gemeinde unterstützt wird. Dabei ist es vollkommen egal, ob man einfach nur mitdiskutiert, eigene Ideen beisteuert, etwas organisieren oder dann auch im Gottesdienst einen Teil übernehmen will. Jeder Beitrag ist wertvoll und willkommen, einfach im Pfarrbüro oder mit einer E-Mail melden oder zu den Vorbereitungsterminen kommen, die im Wochenblatt und auf unserer Webseite bekanntgegeben werden.

Die geplanten Gottesdienst-Termine und Themen im laufenden Jahr sind:

- 5. Juni (Pfingsten): „Mutig sein“
- 17. Juli: „Einladend sein“
- 11. September (Gemeindefest): „Gemeinschaft leben“
- 6. November: „Den Himmel offen halten“

Michael Kaever
für das Leitbild-Team

Gemeindefest



Am 11. September feiert die Pfarrei Heilig Kreuz ihr Gemeindefest. Nach dem Festgottesdienst um 11:00 Uhr können sich Große und Kleine an leckeren Speisen stärken. Herzlich willkommen!

Gemeinde begleitet

Beerdigungen

Inge Mergans
Helga Donhauser
Wilfried Schlicker
Ralf Weishaupt
Davaatseren Langer
Hermann Ulbricht
Norbert Donhauser
Helgo Bradler
Manfred Stangl
Maria-Anna Jesuszek

Dietmar Baron
Irmgard Dusold
Magdalena Graf
Franziska Kistener
Brigitte Wickenhäuser
Babette Mußgiller
Rita Günther

Wir in Heilig Kreuz sind

Gemeinsam auf dem Weg des Lebens und des Glaubens

Dafür möchten wir:

Einladend sein

Eine Gemeinschaft ist nur dann lebendig, wenn sie offen ist.

Wir laden dich ein:

zu Festen, Aktionen, Gruppen und den Gottesdiensten.

Egal wo du wohnst, wie alt du bist, welchen kulturellen Hintergrund du hast oder ob du schon Kontakt mit einer christlichen Gemeinde hattest:

Du bist herzlich willkommen!

Gemeinschaft leben

Gemeinsamkeiten finden, Freundschaften schließen, Aufeinander achten:

das ist Balsam für unsere Seele. Viele unterschiedliche Gruppen und Aktivitäten in Hl. Kreuz bieten dir Möglichkeiten zum Kennenlernen, Mitmachen und Wohlfühlen.

Den Himmel offen halten

Der Kern unseres Glaubens ist die frohe Botschaft Jesu:

Wir sind von Gott geliebt und können uns ihm anvertrauen.

Hl. Kreuz will ein Ort sein, an dem durch gemeinsame Erlebnisse und Austausch mit Gott Vertrauen entstehen und wachsen kann.

Mutig sein

Wir wissen um die Defizite in Kirche und Gesellschaft.

Darum wollen wir Bestehendes hinterfragen und Neues wagen. Das erfordert Mut und Selbstbewusstsein.

Im Vertrauen auf Gottes Beistand werden Dinge möglich, die wir uns alleine nicht zugetraut hätten.

Dazu laden wir euch ALLE ein, und freuen uns, wenn ihr dabei seid.

Kontaktmöglichkeit: leitbild@heilig-kreuz.de

Neuer PGR in Heilig Kreuz

Die Wahl ist vorbei – jetzt geht's los! In Heilig Kreuz wurden folgende Personen in den Pfarrgemeinderat gewählt: Veronika Šiškov; Margret Kühling; Michael Kaever; Markus Braun; Hans Martin Possel; Martin Jahnel; Christine Spudat; Stephan Preis; Gabriele Kluy-Mätzig; Bärbel Wächter; Sebastian Bruns; Alina Richter.

Am 25. April hat sich der neue Pfarrgemeinderat konstituiert. Der neu gewählte Vorstand besteht aus 5 Personen. Margret

Kühling wurde erneut im Amt der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden bestätigt. Neu ist, dass es jetzt zwei stellvertretende Vorsitzende gibt, zum einen, wie bereits bisher, Gabriele Kluy-Mätzig und zum anderen Stephan Preis. Das Amt des Schriftführers teilen sich Michael Kaever und Martin Jahnel. Alle Vorstandsmitglieder wurden einstimmig gewählt. Zu den 12 gewählten Pfarrgemeinderatsmitgliedern wurden drei weitere Personen berufen. Dies sind:

Gangolf Rogge, Arvid Vollprecht und Lina Leuthäuser. Wir freuen uns über ihre Bereitschaft zur Mitarbeit.

Im Rahmen eines geselligen Abends am 20. Mai werden alle nicht mehr im PGR vertretenen Mitglieder verabschiedet und die neuen in unserer Runde begrüßt.

Margret Kühling
Pfarrgemeinderatsvorsitzende

Karwoche und Ostern im Kindergarten Heilig Kreuz



Auch im Kindergarten Heilig Kreuz war der Fasching vorbei. Wir haben gemeinsam unsere Luftschlangen verbrannt und gesehen, wie das bunte Papier zu grauer Asche wurde. Pater Richard hat uns dann mit dem Aschenkreuz gesegnet und gleichzeitig konnten wir lernen, dass aus grauer Asche auch wieder neues Leben, Hoffnung und Zukunft entstehen kann.

In der Karwoche haben wir uns mit dem Kreuzweg Jesu beschäftigt und uns den unterschiedlichen Stationen mit Hilfe eines Erzähltheaters genähert. Auch auf Palmsonntag haben wir uns entsprechend eingestellt: Einzug Jesus in Jerusalem – Jesus ist nicht auf einem feurigen Ross dahergekommen,

sondern auf dem Arbeitstier der ärmeren Leute und diese haben ihre Kleider vor ihm ausgebreitet, um ihn willkommen zu heißen. So haben wir es im Kindergarten selbst nachempfunden mit unseren Tüchern, haben sie ausgebreitet wie einen

Teppich für die Ankunft Jesus. Am Palmsonntag selbst waren unsere Erzieher mit einem Stand im Forum von Heilig Kreuz vertreten. So konnten sich Kirchenbesucher schon mit selbst gebackenen Plätzchen und verschiedenen selbst eingemach-

ten Marmeladen für die nach der Fastenzeit folgende österliche Zeit versorgen.

Zum Übergang in die Osterzeit wurden die Kinder nach einem kurzen Wortgottesdienst von Pater Richard gesegnet und dann ging es ab in den Pfarrgarten zur Ostereiersuche. Hier schloss sich der Kreis, der mit der Verbrennung unserer Luftschlangen begonnen hatte. Die wuselnden Kinder im Pfarrgarten mit ihren Ostereiern in den Händen waren genug Beweis für Leben in den Mauern von Heilig Kreuz.

Markus Braun
Leitung



Ferien



Foto: Bult/picture alliance/Zoonar | scusi

Sich freuende Schülerinnen und Schüler. In normalen Zeiten war es einfach zu sagen, wofür dieses Bild steht: Schulende, Ferienanfang. Doch seit zwei Jahren sind die Zeiten auch für euch Schülerinnen und Schüler nicht normal. Da kann eine

dinnen und Freunde wiederzusehen, Spaß zu haben. Oder dass ihr euch einfach freut, dass ihr bisher alle durch die Pandemie gekommen seid, ohne ernsthaft krank zu werden. Oder vielleicht ist es auch ein Bild,

solche Zeichnung auch ganz anderes ausdrücken: Dass ihr nach wochenlangen Schulschließungen endlich wieder in die Schule konntet, um gemeinsam zu lernen, Freun-

das die Freude ausdrückt, endlich wieder ohne Maske im Klassenraum sitzen zu können ... Nur wenige Beispiele, die mir eines ganz klarmachen: Wie viel ihr Schülerinnen und Schüler in den letzten zwei Jahren geleistet habt; auf wie viel ihr verzichtet habt, um ältere und gefährdete Menschen zu schützen. Zu Hause lernen, keine Klassenfahrten, kein Sport im Verein und vieles mehr. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei euch bedanken. Das war und das ist Klasse. Ihr habt euch die Ferien wirklich verdient. Habt viel Spaß und kommt gesund zurück.

Rennen der Wasserträger



Was du brauchst: 2 Becher, 2 Eimer, 2 Flaschen mit engem Hals

Und so geht es: Die Spieler werden in zwei gleich große Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt einen Becher, einen Eimer mit Wasser und eine Flasche. Vor jede Gruppe wird ein Eimer aufgestellt. Weiter weg steht dann die Flasche. Zuerst füllt der erste Spieler aus jeder Gruppe den Becher mit Wasser aus dem Eimer, rennt nun mit seinem Becher zur Flasche und versucht das Wasser hinein zu schütten. Dann rennt er zurück und übergibt dem Nächsten den Becher usw.

Welche Gruppe hat die Flasche zuerst gefüllt?

Christian Badel, www.kikifax.com,
In: Pfarrbriefservice.de

Paula genießt die Frühlingssonne auf einer Wiese. Das tun auch zwei Wortschlangen. Aus welchen Wörtern bestehen sie? Welche Begriffe findest du auf dem Bild wieder und welcher fehlt?



Lösung: EI, DECKE, BLUME, SCHNECKE, SONNE, MAI, KÄFER, SCHWEMMERLING, FROSCH - Der Frosch fehlt.

Juni

- Fr 10.6. 19:00 **Hl. Kreuz**
Familienkreis II
- Fr 10.6. 19:00 **Hl. Kreuz**
Familienkreis II
- So 12.6. 10:00 **Hl. Kreuz**
Bücherei: Flohmarkt
- So 12.6. 13:30 **Hl. Kreuz**
Gottesdienst der vietnamesischen Gemeinde
- Sa/So 18.6.-19.6. **Hl. Kreuz**
Kaffee- und Teeverkauf
- So 19.6. 10:00 **Hl. Kreuz**
Bücherei: Stüpfels Lügenmärchen
- Mo 20.6. 20:00 **Hl. Kreuz**
Meditatives Tanzen
- Fr 24.6. 19:30 **St. Kunigund**
Frauen-Frei-Tag: Besuch bei der Bücherinsel mit Buchvorstellungen
- Sa 25.6. 17:00 **St. Marien**
Johannisfeuer
- So 26.6. 00:00 **Hl. Kreuz**
Ordensfest
- So 26.6. 20:00 **Hl. Kreuz**
Konzert Metropol Big Band
- Mi 29.6. 14:30 **Hl. Kreuz**
Seniorenachmittag

Juli

- Sa 2.7. 10:00 **Hl. Kreuz**
Firmung
- Mo 4.7. 20:00 **Hl. Kreuz**
Meditatives Tanzen
- Fr 8.7. 19:00 **Hl. Kreuz**
Sommerfest Familienkreis II
- Sa 9.7. **Hl. Kreuz**
Sommerserenade Förderkreis
- So 10.7. 10:00 **Hl. Familie**
Sommerfest
- Sa/So 16.7.-17.7. **Hl. Kreuz**
Kaffee- und Teeverkauf
- So 17.7. 10:00 **St. Kunigund**
Gemeindefest

- Mo 18.7. 20:00 **Hl. Kreuz**
Meditatives Tanzen
- Sa 23.7. 00:00 **Hl. Kreuz**
Konzert unter der Leitung von Marco Schneider
- So 24.7. 14:00 **Hl. Kreuz**
Klavierkonzert der Schüler von Roland Strigl
- Fr 29.7. 19:30 **St. Kunigund**
Frauen-Frei-Tag: Wir feiern den Sommer mit leckeren Eiskreationen
- So 31.7. 10:00 **Hl. Kreuz**
Bücherei: Lydia Wagener - poetische Reise durch das Jahr
- So 31.7. 17:00 **Hl. Kreuz**
Gottesdienst für Ehejubilare

August

- Fr 12.8. 19:00 **Hl. Kreuz**
Familienkreis II
- Sa/So 20.8.-21.8. **Hl. Kreuz**
Kaffee- und Teeverkauf
- So 28.8. 11:00 **Hl. Kreuz**
Gottesdienst für Geburtstagsjubilare

September

- Fr 9.9. 19:00 **Hl. Kreuz**
Familienkreis II
- Sa 10.9. 17:00 **Hl. Kreuz**
Indischer Abend mit Kochvorführung und Lesung
- So 11.9. 11:00 **Hl. Kreuz**
Gemeindefest
- So 11.9. 13:30 **Hl. Kreuz**
Gottesdienst der vietnamesischen Gemeinde
- Sa/So 17.9.-18.9. **Hl. Kreuz**
Kaffee- und Teeverkauf
- So 25.9. 10:00 **St. Kunigund**
Kinderkirche feiert Geburtstag
- Mi 28.9. 14:30 **Hl. Kreuz**
Seniorenachmittag
- Fr 30.9. 19:30 **St. Kunigund**
Frauen-Frei-Tag: Jahresplanung



Bild: Hermann Schmider, In: Pfarrbriefservice.de

Heilig Kreuz, Bruck

Langfeldstraße 36

E-Mail: hl-kreuz.erlangen@erzbistum-bamberg.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Mo, Di, Fr 9:00 - 13:00, Mi 9:00 - 12:00, Do 14:00 - 18:00

Öffnungszeiten Bücherei: Sa 18:00-18:30, So 9:00-12:30,
Di 17:30-18:30, Mi 9:00-11:30

Pfarrbüro	Nicole Dangel	7 16 50
Pfarrer	P. Richard Winter OCarm	7 16 50
Pastoralreferent	Matthias Bankmann	6 16 56 48
Kindergarten/Krippe	Markus Braun	3 63 13
Seniorenmittagstisch	Petra Stangl	7 16 50

Pfarrgemeinderat	Margret Kühling	09132/61530
Bücherei	Renate Meyer	3 52 27
Jugendarbeit	Christian Vogel	0911/8018818
Jugendtreff Beatship	Martin Jaegers	3 34 75
Meditativer Abend	Andrea Peters-Daniel	3 78 20
Seniorengruppe	Christine Spudat	7 16 50
Offener Singkreis	Christian Vogel	0911/8018818
Erwachsenenbildung	Bernd Anhäupl	30 38 58
Festausschuss	Gangolf Rogge	20 27 71

Heilige Familie, Tennenlohe

Saidelsteig 33a

E-Mail: hl-familie.erlangen@erzbistum-bamberg.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Mo und Mi: 14:00-17:00, Do 8:00-11:30

Pfarrbüro	Waltraud Feis	60 23 32
Pfarrer	Dr. Michael Pflaum	6 31 55
Pastoralreferent	Matthias Bankmann	6 16 56 48
Kinderhaus	Katrin Leimeister	60 29 17

Pfarrgemeinderat	Artur Laksa	40 74 79
Ministranten	Pfarrer Michael Pflaum	6 31 55
Kindergottesdienst	Nadine Kürzdörfer	9 75 22 54
Kirchenchor	Erich Staab	9 70 79 19
Gospelchor	Dr. Günther Leyh	60 23 32
Mandolinenkreis	Anita Nüßlein	60 27 73
Seniorenclub	Edith Hafenscher	60 25 40
Caritas	N.N.	
Bibel-/Familienkreise	Günter Nüßlein	60 27 73
Eltern-Kind-Gruppe	Evang. Gemeindebüro	60 12 92
Tanz-Treff	Günter Nüßlein	60 27 73

St. Peter und Paul / St. Marien, Bruck

An der Lauseiche 1

E-Mail: st-peterundpaul.erlangen@erzbistum-bamberg.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Mo, Di, Fr 10:00 - 12:00, Do 14:00 - 18:00

Pfarrbüro	Dr. Oliver Kirch	6 31 55
Pfarrer	Dr. Michael Pflaum	6 31 55
Pastoralreferent	Matthias Bankmann	6 16 56 48
Kindergarten	Roswitha Blatterspiel	6 58 28
Kinderhort	Annette Rohner	6 33 27
Hausmeister	Michael Bartens	61 09 48
	Michael Herzog	61 09 48

Pfarrgemeinderat	Dr. Frank Hauke	
Familiengottesdienst	Ina Gürsching	4 80 40 00
Kirchenchor	Dr. Peter Hofmann	6 51 09
Umweltmanagement	Wolfgang Singer	6 36 95
Seniorenbesuche	Anne Ruhmann	6 53 87
	Rita Neisberger	6 78 65
Jugendvertreterin	Kerstin Neidhardt	6 71 93
Pfadfinder	Matthias Jahnel	0170/2432167
Eltern-Kind-Gruppe	Sabine Aman	0176/61509465
	Corinna Stark	0170/4852787
Creativ-Team	Doris Gubo	6 69 12

St. Kunigund, Eltersdorf

Holzschuherring 40

E-Mail: st-kunigund.eltersdorf@erzbistum-bamberg.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Di 11:00 - 14:00, Do 13:30 - 17:00

Pfarrbüro	Angelika Meier	60 18 11
Pfarrer	Dr. Michael Pflaum	6 31 55
Pastoralreferent	Matthias Bankmann	6 16 56 48
Kindertagesstätten	Barbara Mosler-Stöhr	60 13 01
Kinderkrippe	Pia Lunemann	5 31 54 23
Kindergarten	Sandra Weber	60 15 15
Kinderhort	Waldemar Tys	60 13 01
HPT	Bertram Batz	60 13 01

Pfarrgemeinderat	Roswitha Blatterspiel	77 18 54
Altclub	Helmut Manhardt	60 41 40
Ministranten	Pfarrer Michael Pflaum	6 31 55
Junge Gemeinschaft	Carola Mock	60 26 85
Eltern-Kind-Gruppe	Katja Hofmeier	
Kinderkirche	Sabine Walter	77 17 06
Kunistammtisch	Christian Maurer	9 72 16 75
Frauen-Frei-Tag	Birgit Neubig	77 14 99
Kerzenwerkstatt	Rita Sternheimer	60 36 26

Der "unendliche Ausziehtisch"

Zu den Erinnerungen an meinen Vater gehört, dass er gerne gefeiert hat. Ihm hat es Freude gemacht, andere einzuladen und selbst eingeladen zu werden. Wir wohnten in einem kleinen Dorf in der Oberpfalz: Etwas über die Hälfte „Einheimische“, der andere Teil „von wo anders her“. Es gab einige kleine Bauernhöfe, aber die meisten Männer arbeiteten in nahe gelegenen Fabriken oder bei der Bahn. War im Dorf jemand krank, so gingen wir Kinder nach der Schule zum Nachbarn und immer gab es Platz, der Tisch war für alle gedeckt. Wer da war, war eingeladen!

Später während des Studiums lernte ich ein Bild von Sieger Köder kennen „Mahl der Vielen“ oder „Tischgemeinschaft“, das in diesem Jahr auch auf den Liedblättern unserer Kommunionkinder abgedruckt ist. Ein Bild, das mich von Anfang an beeindruckt und sich zu einer Vision verwandelt hat. Menschen in der Hautfarbe und mit den Gesichtern aller Erdteile sitzen gedrängt um einen Tisch. Jesus ist auf dem Bild nicht zu sehen. Zu sehen sind zwei Hände mit Wundmalen, die das Brot brechen und im vollen Becher in der Mitte des Tisches spiegelt sich ein Gesicht. Der reichlich gedeckte Tisch, die sehnsuchtsvollen Blicke der so verschiedenen Menschen, ihr liebevolles „Füreinander-da-sein“ lässt deutlich werden, diese Menschen spüren und erleben Gemeinschaft. In dem Mahl wird „das Geheimnis der Menschwerdung Gottes in allen Völkern und Kulturen“ offenbar. Sieger Köder hat diese Vision großartig dargestellt.

Ich muss zugeben, ich zweifle, ob es diesen Tisch je geben wird. Allerdings haben wir dann die



Rechnung ohne den Wirt gemacht. Denn Jesus war ein Magnet. Er zog die Leute an: Um seinen Tisch drängen sie sich alle. Aus seiner Gemeinschaft wird niemand ausgegrenzt. Ob uns das auch einmal gelingt, dass unter uns die vielen kleinen getrennten Tische, die Frontbildungen und Lager aufhören? Wenn sich Jung zu Alt, Einheimischer zum Fremden setzt, dann verliert das Wort „fremd“ seinen Sinn, dann wird unsere Kirche der große, endlose, universale Ausziehtisch, an dem alle Platz haben: Heimat für jeden, der will.



Und dann erlebte ich an Ostern doch etwas von diesem „unendlichen Ausziehtisch“. Das Bild von Sieger Köder hatten wir in der Gemeinde für Gründonnerstag ausgewählt. Und dann erlebten wir an Ostern beim Festgottesdienst eine wunderbare Taufe. Die Familie wohnte vor einigen Jahren in der Pfarrei, musste dann berufsbedingt nach

Bremerhaven umziehen. Jetzt, vier Jahre später hatte die Mutter, sie stammt aus Kamerun, Zwillinge geboren und zur Taufe kamen sie an Ostern in ihre „Heimatpfarrei“ nach Heilig Kreuz. Eine junge Frau aus der Ukraine stimmte ein Tauf- und Osterlied aus ihrer Heimat an und alle sangen kräftig und voll Freude das Oster-Halleluja. Als dann zum Mittagessen im Konvent noch zwei Mädchen aus dem Iran kamen und ihnen unser fränkisch-indisches Essen sogar schmeckte, spürten wir schon etwas von dem „Ausziehtisch“!

Als ich nachmittags ins Krankenhaus fuhr, hörte ich im Radio, dass es im Jemen bei einem Schusswechsel zwischen Christen und Sunniten einige Tote gegeben hat. „Erlöst in einer unerlösten Welt“ oder „Wer keinen Mut zum Träumen hat, hat keine Kraft zum Kämpfen“ (Paul Zulehner).

P. Richard Winter
OCarm